

*Bürger für Beethoven*  
*Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn*  
[info@buergerfuerbeethoven.de](mailto:info@buergerfuerbeethoven.de)  
0228 - 36 62 74

# **Bürger für Beethoven**

## **Pressespiegel**

### **Oktober - Dezember 2013**

# Straßenmusik an der Rolltreppe

Zum Bonner Beethovenfest kommen Musiker und Musikliebhaber aus vielen Ländern in die Stadt und die Region – Das Großereignis befeuert auch die Debatte um das geplante Festspielhaus neu

VON ANNIKA LEISTER

Auf dem langen Korridor hört man von irgendwo Flötenspiel, etwas näher sickert türkische Folklore durch eine Holztür. Plötzlich übertönt ein schriller Sopran alles, martialisch begleitet von Pauken. Lena Geisen zuckt kurz zusammen, dann bricht sie in Lachen aus. „Unglaublich.“ Die 29-Jährige legt den Kopf ein wenig schief und wartet auf den nächsten Einsatz von Sängerin Mojica Erdmann, die ein Stockwerk tiefer im Konzertsaal der Beethovenhalle für Beethovens einzige Oper „Fidelio“ probt. Für Geisen ist Beethoven „ewig aktueller Vordenker“, der spätestens „mitreißt, sobald man ihn einmal live erlebt“.

Doch Geisen wollte eigentlich nur Noten kopieren, sie arbeitet an einem ganz anderen Projekt. In dem Raum, aus dem Folklore schallt, sitzen die Teilnehmer ihres Workshops: Eva, 12, an der Geige, neben Juliane, 22, am Horn; die 14-jährige Querflötistin Helene neben Musikstudent Wolfgang am Kontrabass. Noch fehlt die Hälfte des 35-köpfigen Ensembles, die Studenten der Musikhochschule in Istanbul. Es wird getrennt geprobt, am Bosphorus und in Bonn. Ihr Auftritt in der Bonner Innenstadt wird zum Blindflug ohne Generalprobe. „Ein einziges Experiment“, sagt Lena Geisen, mit einem „gewissen Chaosfaktor“.

Die Nachwuchs-Ensembles in der Innenstadt und die „Fidelio“-Aufführung mit Sektausschank in der Beethovenhalle gehören zum selben Festival: das Beethovenfest. Mehr als 150 Veranstaltungen in vier Wochen feiern den berühmtesten Sohn der Stadt – dieses Jahr zum letzten Mal unter der Leitung von Intendantin Ilona Schmiel. Im Programm sind Konzerte von weltweit angesehenen Künstlern wie András Schiff oder Matthew Barley. Mit einer Live-Übertragung auf dem Marktplatz und sieben Open-Air-Bühnen trägt das Festival klassische Musik besonders am Bonnfest, der publikumstärksten Veranstaltung der Stadt, aus den Konzerthallen auf die Straßen. Tausende Beethoven-Köpfe schweben mit düsterem Blick auf orangefarbenen Ballons über der Menge, befestigt an Kinderhand-

„Das ist Beethoven! Der war ein sehr bekannter ... Toter

Ein Mädchen auf dem Marktplatz zu ihrer Freundin

Musiker und Freiwilligen verkündet, Orange auf Schwarz: „Freude“, angelehnt an des Komponisten neunte Sinfonie.

Dass Beethoven ein wenig PR trotz aller Popularität nicht schaden kann, beweisen die Kommentare der Passanten beim Anblick der acht lebensgroßen Beethoven-Statuen auf dem Marktplatz. Eine Jugendliche kann ihrer Freundin zwar laut erklären: „Das ist Beethoven!“ Bei der Jobbeschreibung kommt sie aber ins Stocken: „Der war ein sehr bekannter ... Toter.“ Ein älterer Herr verwechselt Beethoven mit Goethe („Der hat die Farbenlehre begründet!“), und der Nächste ordnet ihn ins 16. Jahrhundert ein.

Wenigstens die zeitliche Unsicherheit würde Beethoven wohl verzeihen. Schließlich war er sich selbst nie sicher, wann er genau geboren wurde. Ein vergilbtes Papier, das im Beethoven-Haus, nur wenige Straßen vom Marktplatz entfernt, ausgestellt ist, bestätigt bloß die Taufe am 17. Dezember 1770. Doch Beethovens Vater verkaufte seinen Sohn am Hof als Wunderkind am Klavier – und gerne ein oder zwei Jahre unter seinem tatsächlichen Alter. Derselbe Vater jagte den nicht einmal Zehn-

jährigen bei Nacht häufig volltrunken aus dem Bett, zwang ihn stolz zum Spielen vor seinen Saufkumpanen. Und doch verkannte er das wahre Genie seines Sohnes. Statt improvisieren zu dürfen, musste der kleine Ludwig streng die Noten vom Blatt abspielen – oder es setzte Prügel. Mit sieben trat er zum ersten Mal vor der Gesellschaft am Kurfürstlichen Hof in Bonn auf. Mit 13 folgte die Festanstellung als zweiter Hoforganist. Seine Schulbildung blieb immer rudimentär.

Eine kurze und harte Kindheit. Wie stark die Bonner Jahre Beethoven prägten, nachdem er mit 22 nach Wien zog und seine Karriere als Komponist wirklich begann, ist fraglich. Unbestreitbar sind jedoch sein Hang zur Auflehnung gegen seine Lehrmeister und Hierarchien generell sowie der unbedingte Drang zur Originalität, weg von den Noten, die bereits existieren, hin zu nie Dagewesenem. Dabei hielt er es nie lange in einer Wohnung aus. In Wien wechselte Beet-

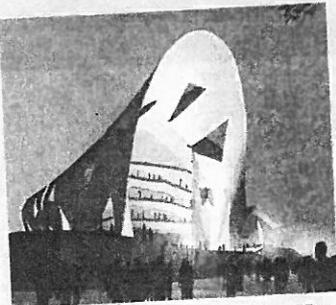
Bonner Beethovenfest  
2/10/2013  
Runkelschwan

## Der Kampf ums Bonner Festspielhaus

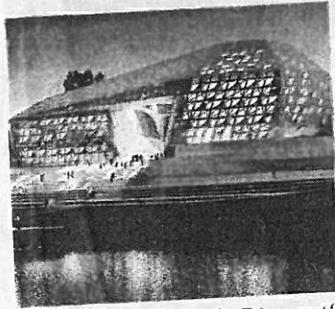
Die Auseinandersetzungen um den Bau des Bonner Festspielhauses werden unter Kulturfreunden auch das „Drama von Bonn“ genannt. Zwei Bauentwürfe, die „Wellen“ und der „Diamant“, sind in der näheren Auswahl. Nach einer Pause von anderthalb Jahren suchen die Stadt und mehrere Bonner Initiativen nach privaten Geldgebern für das Projekt, das die Deutsche Post AG mit 30 Millionen Euro unterstützen will.

Das Beethovenfest wurde erstmals 1845 veranstaltet. Es findet seither – mit Unterbrechungen – alljährlich für mehrere Wochen im Herbst statt. Es bespielt Orte in Bonn und Umgebung wie Burg Namedy, verschiedene Museen und die Beethovenhalle.

Das Festival läuft unter dem Titel „Metamorphosen“ noch bis Samstag, 5. Oktober. (ksta) [www.beethovenfest.de](http://www.beethovenfest.de)



Der „Wellen“-Entwurf von Hermann & Valentiny



Prämierter Entwurf „Diamant“ von Zaha Hadid BILDER DPA/POST

hoven so häufig seine Adresse, dass er Briefschreibern als Anschrift empfahl: „Ludwig van Beethoven ... Das genügt!“ Die einzige Konstante im Leben des Rastlosen steht in Bonn: sein Geburtshaus in der Bonngasse 20.

Gerade lächelt die 28-jährige Russin Anna in die Kamera eines Freundes, die Hand auf die Klinke der Eingangstür gelegt. Reingehen will sie zwar nicht. Doch ein Foto dieser „historischen Stätte“ musste auf ihrem Deutschlandbesuch sein, sagt sie. Wie bekannt Beethoven in Russland ist? Die junge Frau im blauen Sommerkleid lächelt und sagt auf Englisch: „Jeder kennt Beethoven!“

Gleich neben Anna steht am Samstag eine kleine Bühne. Darauf: Stephan Eisel, ehemaliger CDU-Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Vereins „Bürger für Beethoven“. Locker und lebenswürdig moderiert Eisel, selbst begeisterter Hobby-Pianist, „Bühne frei für Beethoven“ am Ursprungsort, ruft einen Kla-

vierschüler nach dem anderen an den Flügel. Nicht ganz so lebenswürdig zeigte sich Eisel wenige Stunden zuvor dem Bonner Bürgermeister Horst Naaß (SPD) gegenüber auf der Hauptbühne. „Wir wissen, dass die gesamte Welt uns um Beethoven beneidet“, erwiderte Eisel auf die vom Blatt abgelesene Eröffnungsrede des Bürgermeisters. „Ich hoffe, dass man sich auch im Rathaus daran erinnert, wenn es zum Beispiel darum geht, einen ordentlichen Konzertsaal zu bauen.“

Denn die Beziehung zwischen Beethoven und Bonn, genauer: dem Bonner Stadtrat, ist nicht ganz so harmonisch, wie das Bonnfest glauben machen will. Das war schon in der Vergangenheit so, als

„Wir wissen, dass die gesamte Welt uns um Beethoven beneidet“

Stephan Eisel, Bürger für Beethoven

der Rat die Zuschüsse für das Beethovenfest in den 90er Jahren strich – und das Fest zeitweise überhaupt nicht stattfinden konnte. Bürgerinitiativen retteten knapp und gegen alle politischen Widrigkeiten das Andenken des berühmten Komponisten. „Bei den Bürgern hatte Beethoven nie Probleme, das waren immer nur die Oberen ...“, sagt Eisel und schüttelt den Kopf. Zu diesen „Oberen“ gehörte Eisel allerdings auch: Die Entscheidung, Zuschüsse fürs Beethovenfest zu streichen, fiel in seiner Zeit als Vorsitzender des CDU-Kreisverbandes Bonn.

Für den jüngsten Dorn im Fleisch der Bonner Beethovenfans sorgte die Ankündigung von Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch im April 2010, dass die Pläne für ein modernes Festspielhaus auf Eis gelegt werden. Das Festspielhaus soll einmal die in den 50er Jahren errichtete Beethovenhalle ersetzen. Doch das Trauma des Finanzskandals um das UN-Kongresszentrum war zu präsent. Das fiel nämlich kurz vor der Fertigstellung im Herbst 2009 in einen schließlich jahrelangen Dornröschenschlaf, weil kein Geld mehr da war (siehe Infobox).

Eisel kann die zeitliche Verzögerung auf dem Weg zu einem neuen Festspielhaus mit Blick auf das Beethovenjahr 2020 nicht verstehen: „Die ganze Welt wird 2020 auf Bonn schauen“, sagt er. „Was Salzburg mit Mozart gemacht hat, das könnten wir hier schaffen.“ Man brauche sich doch nur an diesem Samstag umzuschauen, um Beethovens Macht zu begreifen, sagt Eisel und deutet in Richtung Bühne, um die sich inzwischen so viele Zuschauer gesammelt haben, dass die enge Bonngasse hoffnungslos verstopft ist.

Ganz ähnlich sieht es im Kaufhof aus, wo Lena Geisens Straßenmusiker eine kurze Station einlegen. Gleich neben den Rolltreppen spielen sie türkische Folklore. „Daran hätte Beethoven seine Freude gehabt“, ist sich Gerhard Rubensdörfer sicher. Der pensionierte Lehrer ist aus Leverkusen angereist, steht jetzt lächelnd und fußwippend zwischen Schmuckvitriolen. Vor einigen Jahren hat er die Eröffnung des Beethovenfestes mit der neunten Symphonie in der Beethovenhalle erlebt. Von den volkstümlichen Stücken vom Bosphorus scheint er mindestens ebenso begeistert: „Was für eine Bereicherung für unsere Gesellschaft!“ Eigentlich stand aber auch Beethovens Ode an die Freude auf dem Probezettel der internationalen Straßenmusiker-Kooperation. Warum sie gestrichen wurde? „Die kennt doch jeder“, sagt die 14-jährige Berit Ameskamp, die Querflöte spielt. Auch an diesem Satz hätte Beethoven vermutlich besondere Freude gehabt.

Bonus  
Reichschor  
2/10/13

Bürger für Beethoven  
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn  
[info@buengerfuerbeethoven.de](mailto:info@buengerfuerbeethoven.de)  
0228 – 36 62 74

Medienmitteilung 17/2013  
6. Oktober 2013

# Beethoven-Schaufensterwettbewerb 2013

## Bürger für Beethoven verleihen zum 10. Mal Preise an Geschäftsleute

Im Alten Rathaus haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN in Anwesenheit von Oberbürgermeister Nimptsch am Sonntag die Preise beim Schaufensterwettbewerb zum diesjährigen Beethovenfest verliehen. Der Wettbewerb fand zum zehnten Mal statt und soll dazu beitragen, Bonn als Beethovenstadt sichtbarer zu machen. Der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel überreichte als Hauptpreis für das am besten dekorierte Schaufenster einen „Beethoven in Gold“ an die Schmuck-Galerie Sabine Schmid in der Friedrichsstraße. Ein „Beethoven in Silber“ ging an die Konditorei Müller-Langhardt, den „Beethoven in Bronze“ erhielt das Musikhaus Tonger.

In seiner Preisrede zitierte Eisel Beethoven mit den Worten: "Wer fest auf seinen Füßen steht und ein scharfes Auge im Kopf hat, der weiß seinen Weg, und darf auch etwas weiter gehen als gewöhnlich." Er dankte den Geschäftsleuten, die mit ihrer Teilnahme am Schaufensterwettbewerb diesen Schritt „weiter als gewöhnlich“ gegangen seien: „Sie stehen damit in der Tradition der Bürger, die das Beethoven-Denkmal ausschließlich aus Spenden finanziert, das Beethovenhaus vor dem Abriss bewahrt und vor zwanzig Jahren das vom Stadtrat bereits beerdigte Beethovenfest gerettet haben.“ Jetzt erlebe die Stadt den großen Einsatz der Bürger und gerade vieler Geschäftsleute für ein Beethoven-Festspielhaus. An den Oberbürgermeister gewandt sagte Eisel: „Wenn die Stadt beim Festspielhaus angesichts des großen Engagements privater Geldgeber, aber auch des Bundes nicht weiter geht als gewöhnlich, blamieren wir uns als Beethovenstadt vor aller Welt.“

Die elfköpfige Jury unter dem Vorsitz von Bernhard Schmitz vergab unter den über 50 teilnehmenden Geschäften auch eine Reihe von Sonderpreisen : Hörgeräte Müller (Sonderpreis Beethovenfest Bonn), Optik Karfanik (Sonderpreis Beethoven Orchester Bonn), Quasi Freizeittreff (Sonderpreis Deutsche Welle), Café Kleimann (Sonderpreis Deutsche Post DHL) und Kessel's Espresso Studio (Sonderpreis Beethovenhaus).

Auf Bezirksebene kamen dazu Em Carré Einrahmungen, Steppenwolf, schüller GmbH moebel-interior-object (Sonderpreis des Bezirksbürgermeisters Bonn), Becker Hörakustik, Gutenberg Bürohandel, Optik Hörgeräte Düren ( Sonderpreise der Bezirksbürgermeisterin Bad Godesberg), Goldschmiede Weingarz, Optik Völkel, Der kleine Laden ( Sonderpreis des Bezirksbürgermeisters Beuel), Die Max und Moritz Apotheke, Krüger Optik, Juwelier Brand (Sonderpreis der Bezirksbürgermeisterin Duisdorf-Hardtberg).



Die Preisträger und Sonderpreisträger des Schaufensterwettbewerbs mit dem Vorstand der „Bürger für Beethoven“ um den Vorsitzenden Dr. Stephan Eisel (vordere Reihe 2. v. r.). (Fotos: Martin Magunia)

## Beethoven im Schaufenster

„Bürger für Beethoven“ vergaben Preise für die besten Dekorationen – Appell an den Oberbürgermeister

**BONN.** „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ hat Beethoven seine sieben Variationen über Mozarts „Zauberflöte“ (WoO 46) genannt. Ein paar Noten dieses Werks für Klavier und Cello hängen im Fenster der Schmuckgalerie Sabine Schmid in der Friedrichstraße. Dazu ein Mobile aus lauter Ringen und der schriftliche Zusatz: „Beethoven hatte 7 Variationen, wir haben viel mehr“. Dieses witzige Arrangement begeisterte die Jury des seit zehn Jahren zum Beethovenfest veranstalteten Schaufensterwettbewerbs der „Bürger für Beethoven“ so, dass sie dafür den ersten Preis („Beethoven in Gold“) vergab. Ein „Beethoven in Silber“ ging an die Konditorei Müller-Langhardt, die gerade ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert hat. Den „Beethoven in Bronze“ erhielt das Musikhaus Tonger.

Der Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, zitierte in seiner Rede im Alten Rathaus Beethoven: „Wer fest auf seinen Füßen steht und ein scharfes Auge im Kopf hat, der weiß seinen Weg, und darf auch etwas weiter gehen als gewöhnlich.“ Er dankte den Geschäftsleuten, die mit ihrer Teilnahme am Schaufensterwettbewerb diesen Schritt „weiter als gewöhnlich“ gegangen seien: „Sie stehen damit in der Tradition der Bürger, die 1835 das Beethoven-Denkmal

ausschließlich aus Spenden finanziert, das Beethovenhaus vor dem Abriss bewahrt und vor zwanzig Jahren das vom Stadtrat bereits beerdigte Beethovenfest gerettet haben.“ Jetzt erlebe die Stadt den großen Einsatz der Bürger und vieler Geschäftsleute für ein

blamieren wir uns als Beethovenstadt vor aller Welt.“

Die elfköpfige Jury unter dem Vorsitz von Bernhard Schmitz vergab unter den über 50 teilnehmenden Geschäften auch eine Reihe von Sonderpreisen: Hörgeräte Müller (Sonderpreis Beethovenfest



„Bei Männern, welche Liebe fühlen“: Sabine Schmid neben ihrem preisgekrönten Schaufenster in der Friedrichstraße.

Festspielhaus. An Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch gewandt sagte Eisel: „Wenn die Stadt beim Festspielhaus angesichts des großen Engagements privater Geldgeber, aber auch des Bundes nicht weiter geht als gewöhnlich,

Bonn), Optik Karfanik (Sonderpreis Beethoven Orchester Bonn), Quasi Freizeittreff (Sonderpreis Deutsche Welle), Café Kleimann (Sonderpreis Deutsche Post DHL) und Kessel's Espresso Studio (Sonderpreis Beethovenhaus). (dbr)

General-Fraiser 7/10/2013

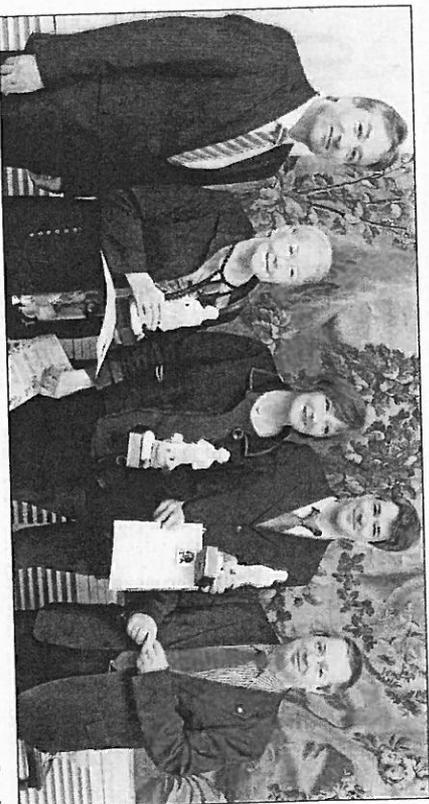
# Fantasievolle Verwandlung im Schaufenster

## Bürger für Beethoven verleihen Preise an Geschäftsleute. Gold für Goldschmiedin Sabine Schmid

Von Bettina Köhl

**BONN.** Bei einem Empfang im Alten Rathaus haben die „Bürger für Beethoven“ gestern die Preise für den Schaufensterwettbewerb im Rahmen des Beethovenfestes verliehen. Beim komplexen Thema „Verwandlung“ musste man mancherorts schon genau hinsehen, um den Bezug zum Musikfest zu entdecken. Anderswo sprang Beethoven direkt ins Auge. Etliche Geschäftsleute nahmen in ihrer Dekoration auch auf den Abschied von Intendantin Ilona Schmiel Bezug. Insgesamt freuten sich die Bürger für Beethoven über rund 50 fantasievolle Beiträge.

Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch dankte allen für eine „wunderbare Aktion“, die Beethoven mit allen Sinnen und nicht nur für Musikfans erlebbar mache. Der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, zitierte in seiner Preisrede die Worte des Komponisten: „Wer fest auf seinen Füßen steht und ein scharfes Auge im Kopf hat, der weiß seinen Weg, und darf auch etwas weiter gehen als gewöhnlich.“ Er dankte den Geschäftsleuten, die mit ihrer Teilnahme am Schaufensterwettbewerb diesen Schritt „weiter als gewöhnlich“ gegangen seien: „Sie stehen damit in der Tradition der Bürger, die das Beethoven-Denkmal finanziert, das Beethovenhaus vor dem Abriss bewahrt und vor zwanzig Jahren das vom Stadtrat bereits beerdigte Beethovenfest gerettet haben.“ Jetzt erlebe die Stadt den großen Einsatz der Bürger und gerade vieler Geschäftsleute für ein Beethoven-Festspielhaus. An den Oberbürgermeister gewandt sagte Eisel: „Wenn die Stadt beim Festspielhaus angesichts des großen Engagements privater Geldgeber, aber auch des Bundes, nicht weiter geht als gewöhnlich, blamieren wir uns als Beethovenstadt vor aller Welt.“



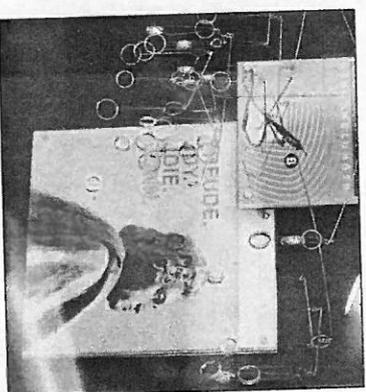
Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch (links) und Stephan Eisel (rechts) gratulieren Sabine Schmid, Kathrin Müller-Langhardt und Benedikt Fassbender zu ihren Preisen.

FOTO: BARBARA FROMMANN

Eisel überreichte als Hauptpreis für das am besten dekorierte Schaufenster einen „Beethoven in Gold“ an die Schmuck-Galerie Sabine Schmid in der Friedrichsstraße. Ein „Beethoven in Silber“ ging an die Konditorei Müller-Langhardt am Markt, den „Beethoven in Bronze“ erhielt das Musikhaus Tonger in der Acherstraße.

### Die Sonderpreise

Sonderpreise gingen an: Hörgeräte Müller (Sonderpreis Beethovenfest Bonn), Optik Karfunk (Sonderpreis Beethoven Orchester Bonn), Quasi Freizeittreff (Sonderpreis Deutsche Welle), Café Kleinmann (Sonderpreis Deutsche Post DHL) und Kessel's Espresso Studio (Sonderpreis Beethovenhaus). Auf Bezirksebene kamen Em Carre Einräumungen, Steppenwolf, Schiller GmbH moebel-interior-object (Sonderpreis des Bezirksbürgermeisters Bonn), Becker Horakustik, Gutenbergs Bürohandel, Optik Hörgeräte Dürren (Sonderpreise der Bezirksbürgermeisterin Bad Godesberg), Goldschmiede Weingart, Optik Volkel, Der kleine Laden (Sonderpreis des Bezirksbürgermeisters Beuel), Die Max und Moritz Apotheke, Krüger Optik, Juwelier Brand (Sonderpreis der Bezirksbürgermeisterin Hardtberg).



Ein Mobile aus Ringen umschwebt Beethoven im Schaufenster von Sabine Schmid.

... :

# Jugendwettbewerb auf hohem Niveau

Liszt-Rhapsodien und Mozart-Arien: Musikalischer Nachwuchs bewirbt sich um Beethoven-Bonnensis-Förderpreise

Von Thomas Kölsch

**BONN.** Das Programm spricht für sich: Schon in der ersten Runde des Jugendwettbewerbs um die Beethoven-Bonnensis-Förderpreise 2013, die gestern im Bonner Kunstmuseum stattfand, ist das Niveau extrem hoch. Chopin-Nocturnes treffen auf Messiaens „Schwarzdrossel“ („Le merle noir“), Liszt-Rhapsodien erklingen neben Mozart-Arien.

Leichte Lektüre? Fehlanzeige. Dennoch wirken viele der jungen Musiker entspannt. Für die meisten ist es nicht ihr erster Auftritt vor einer Jury, das große Lampenfeuer lassen sie, wenn es überhaupt vorhanden ist, kaum nach außen dringen. „Man ist nur aufgeregt, wenn man mit seinem schwersten Stück anfängt“, erklärt Isabel Osenau abgeklärt. Die 15-Jährige ist ein alter Hase, konnte schon bei mehreren Wettbewerben im In- und europäischen Ausland Erfolge feiern und hofft nun hier auf ein gutes Ergebnis. Ähnliches gilt für Samuel Stein: Auch er hat schon Erfahrung, „aber etwas nervös bin ich trotzdem“, gesteht er. Kein Wunder, muss er doch gleich als Erster sein Können am Klavier unter Beweis stellen. Und dann auch noch mit Beethoven, Prokofjew und Chopin. Klappert aber gut. Wie gut, wird sich heute zeigen, wenn der ausrichtende Verein „Bürger für Beethoven“ auf seiner Internetseite die Liste der Preisträger veröffentlicht.

Eine Etage tiefer, im August-Macke-Raum, bereiten sich Zoe Song und Stefanie Woelke auf ihren ersten gemeinsamen Wettbewerb



*Samuel - Anzeige 7/10/13*

**Am Flügel im Kunstmuseum: Samuel Stein muss als Erster vor der Jury spielen.**

FOTO: THOMAS KÖLSCH

ben wir so etwas natürlich schon gemacht, deshalb sind wir auch recht gelassen“, erzählt Pianistin Zoe, die mit Sopranistin Stefanie erst vor anderthalb Wochen in der Post Tower Lounge im Rahmen des Beethovenfestes gespielt hat. Sie selbst nimmt gleich in zwei der

Duo tritt sie auch als Solistin an. Kein Einzelfall: Katharina Martini spielt mit ihrer Querflöte gleich viermal vor, einmal sogar mit einer Eigenkomposition.

Der Beethoven-Bonnensis-Tag im Kunstmuseum bietet mehr als den reinen Wettbewerb. Zum Auf-

eine vierte Klasse der Grundschule Oberdollendorf im Rahmen des Projekts „Offen für Beethoven“ Variationen von „Ein Männlein steht im Walde“ dargeboten und Werke des größten Sohns der Stadt tänzerisch ausgedrückt. Später boten die „Young Folks“ der Mu-

Musik dar, während in dem Raum im Obergeschoss, in dem zuvor die Solo-Pianisten des Wettbewerbs vorgespielt hatten, Kammermusik zu hören war. „Das zeigt doch, dass wir gerade in Bonn einen hervorragenden Nachwuchs im Bereich Klassik haben“, sagen denn

Bürger für Beethoven  
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn  
[info@buengerfuerbeethoven.de](mailto:info@buengerfuerbeethoven.de)  
0228 – 36 62 74  
Medienmitteilung 18/2013  
18. Oktober 2013

# Dank an Ilona Schmiel als Bürgerin für Beethoven und Streiterin für das Festspielhaus

## Zwei Welturaufführungen und eine Auftragskomposition als Überraschung

Bei einem „Empfang mit musikalischen Überraschungen“ haben sich die BÜRGER FÜR BEETHOVEN und die FEST.SPIEL.HAUS.FREUNDE von der Intendantin des Beethovenfestes Ilona Schmiel verabschiedet. Vor über einhundert geladenen Gästen sagte der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel: „Ilona Schmiel war nicht nur eine außerordentlich erfolgreiche Intendantin, sondern im besten Sinn immer eine „Bürgerin für Beethoven“. Ihr war in Bonn kein Weg zu weit, wenn es um Beethoven ging, und sie ließ sich in ihrem Einsatz auch nicht auf die Zeit des Beethovenfestes beschränken. Mit nachdrücklichem Charme hat sie immer wieder klar gemacht, dass sich Bonn seiner Verantwortung für Beethoven bewusster werden und die damit verbundenen Chancen besser nutzen muss. Dafür danken wir ihr besonders herzlich.“

Die Vorsitzende der Festspielhausfreunde würdigte Ilona Schmiel als mutige Kämpferin für das Beethoven Festspielhaus und überreichte ihr die Urkunde als Ehrenmitglied der Festspielhausfreunde – die erste Ehrenmitgliedschaft des Vereins. "Ilona Schmiel hat das Beethovenfest auf einen international höchsten Standard gehoben und damit den künstlerischen Anspruch Bonns auf ein Festspielhaus der Extraklasse nachdrücklich manifestiert. Sie hat darüber hinaus bewiesen, dass Beethoven ein Alleinstellungsmerkmal für Bonn ist, das genutzt werden kann und muss, und dass sich hier Kultur mit Innovation und Zukunftsfähigkeit verbinden lassen“, so Wulf-Mathies.

Das musikalische Programm des Empfangs gestalteten drei Pianisten:

Felix Wahl, der 2005 den Beethoven-Bonnensis-Preis der BÜRGER FÜR BEETHOVEN gewonnen hat und diesem Jahr International TELEKOM BEETHOVEN COMPETITION in Bonn ist, spielte Beethovens Klaviersonate Nr. 9 E-Dur op. 14 Nr. 1.

Die Bonner Pianistin Susanne Kessel überraschte mit einer Klangskulptur von Joseph Beuys kombiniert mit einem Stück von John Cage und zwei Welturaufführungen: Es handelte sich bei den Kompositionen des Bonner Komponisten David Graham und des Schweizer Komponisten Dennis Kuhn um die beiden ersten Beiträge zum Projekt „250 piano pieces for Beethoven“, das Susanne Kessel im Blick auf den 250. Geburtstag Beethovens 2020 mit Komponisten rund um den Erdball startete.

Der 18-jährige bayerische Komponist und Pianist Alexander Maria Wagner brachte sein eigenes Werk „Les-Adieux-Burleske,“ zu Gehör, das er im Auftrag der BÜRGER FÜR BEETHOVEN komponiert und Ilona Schmiel gewidmet hat. Die Komposition bezieht sich auf die ersten fünf Takte der „Les Adieux“ genannten Klaviersonate Nr. 26 in Es-Dur op. 81a von Ludwig van Beethoven.

Stephan Eisel moderierte die Veranstaltung mit Texten von Robert Schumann und Franz Liszt, die sich wie aktuelle Kommentare zur Festspielhausdebatte anhörten. So hatte Schumann 1836 in seinem Aufruf für ein Beethoven-Denkmal nachdrücklich den Bonner Geburtstag Beethovens als Zieldatum dem Wiener Todestag vorgezogen, denn Beethoven stehe zwar in beiden Kirchenbüchern, aber „der Rhein nennt sich die Wiege, die Donau (der Ruhm ist freilich traurig) seinen Sarg.“ Leidenschaftlich mahnte Schumann damals, „dass, wenn nicht einmal der Anfang gemacht wird, sich eine Dekade auf die Trägheit der anderen berufen wird...“ Franz Liszt hatte 1845 beim ersten Beethovenfest erobert über die Trägheit der damaligen Bonner Verantwortlichen ausgerufen: „Eine kleine Stadt kann das Glück haben, dass ein großer Mann in ihr das Licht der Welt erblickt; aber kleinstädtisch darf sein Andenken nicht gefeiert werden.“

Gensel anreize 15/10/2013

## Hommage an Ilona Schmiel bei der Deutschen Welle



Bei einem Empfang „mit musikalischen Überraschungen“ im Foyer der Deutschen Welle haben sich die Bürger für Beethoven und die Festspielhausfreunde gestern von der scheidenden Intendantin des Beethovenfestes Ilona Schmiel (im Bild zwischen Monika Wulf-Mathies und Stephan Eisel; ebenfalls im Bild: Werner Hundhausen, zweiter von links, und Manfred Jung) verabschiedet. Vor mehr als 100 geladenen Gästen sagte der Vorsitzende der Bürger für Beethoven Stephan Eisel: „Ilona Schmiel war nicht

nur eine außerordentlich erfolgreiche Intendantin, sondern im besten Sinn immer eine ‚Bürgerin für Beethoven‘.“ Die Vorsitzende der Festspielhausfreunde Monika Wulf-Mathies würdigte Ilona Schmiel als Kämpferin für das Festspielhaus und überreichte ihr die Urkunde als Ehrenmitglied der Festspielhausfreunde. Schmiel versprach, auch von Zürich aus fürs Festspielhaus zu kämpfen. Zur Diskussion über den angepeilten Termin meinte sie, 2027 sei keine Alternative zu 2020. ga/FOTO: MÜLLER

## Bürger für Beethoven

Bonn (we). Das Festspielhaus sehe er „auf gutem Wege“, sagte der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, am Rande des Jahresempfangs seines Vereins. Zugleich vergab er die zum 13. Mal von einer Jury ausgewählten Preise für die schönste Beethoven-Schaufensterdekoration der Bonner Geschäftsleute. Die von OB Jürgen Nimptsch als „Oscar-Verleihung“ titulierte Veranstaltung sah mit Sabine Schmid von der Firma „Schmuckstück“ die Preisträgerin der Beethoven-Statuette in Gold. Der Beethoven in Silber ging an die Konditorei und das Café Müller-Langhardt. Über den Beethoven in Bronze freute sich das Musikhaus Tonger. Der Wettbewerb schaffe „Aufmerksamkeit“ und Sorge so für die Präsenz Beethovens gerade auch



■ Beim Empfang im Alten Rathaus: Die Gäste der Bürger für Beethoven. Foto: WE

Redner bei der Verleihung der „Oscars“ und neun weiterer Sonderpreise. So können sich

nehmen als ausgezeichnet von den Bürgern für Beethoven, einer Organisation von 1200

Schmid  
16/10/13

# Adieu, Ilona Schmiel



Zum Abschied alles Gute wünschten Ilona Schmiel (3. vr.) vlnr. Stefan Eisel, Susanne Kessel, Monika Wulf-Mathies, Alexander M. Wagner und Felix Wahl.

Foto: WE

Bonn (we). Mit mehr als 100 geladenen Gästen bereiteten die Bürger für Beethoven und die Fest.Spiel.Haus.Freunde der aus Bonn scheidenden Intendantin des Beethovenfestes, Ilona Schmiel, einen herzlichen Abschied. Zur Feier des Tages hatte der junge Komponist und Pianist Alexander Maria Wagner eigens eine Burleske aus der Beethoven-Sonate op. 81 a komponiert. Die ersten Takte dieses Stückes werden „Les Adieux“ genannt. Das eher Schwermütige und Besinnliche aus einer solchen Vorlage setzte der 18-jährige Künstler bewusst in ein heiteres und schelmisches Stück um, das er beschwingt in Szene setzte. Er widmete seine Komposition der scheidenden Intendantin. So

musikalischen Pretiosen. „Ilona Schmiel war nicht nur eine außerordentlich erfolgreiche Intendantin, sondern im besten Sinne auch eine „Bürgerin für Beethoven“, formulierte Bürger für Beethoven-Vorsitzender Stephan Eisel. Monika Wulf-Mathies verlieh Ilona Schmiel die Ehrenmitgliedschaft in ihrem Verein der Fest.Spiel.Haus. Freunde und hob die Verdienste von Frau Schmiel als wichtig in

Bezug auf die Entwicklung von Beethoven als Bonns Marke hervor. Zahlreiche Gratulanten und Freunde schlossen sich den guten Wünschen für Ilona Schmiel an. Sie alle hofften, dass sie in der Schweiz ebenso große Erfolge wird feiern können wie in Bonn. Ilona Schmiel selbst zeigte sich gerührt über die herzlichen Worte und freute sich, an diesem besonderen Abend unter Freunden zu sein.

kam erst gar keine Schwermut im Sinne eines schmerzhaften Abschieds auf. Der Abschied von Ilona Schmiel, verbunden mit mannigfaltigem Dank verschiedener Redner für ihre Verdienste, geriet im Gegenteil eher zu einem rheinisch-fröhlichen „Tschö“ als zu einem ernsten und betretenen „Farewell“. Man verabschiedete sich in Freundschaft. Felix Wahl und die Bonner Pianistin Susanne Kessel überzeugten darüber hinaus am Flügel mit einigen

Schaujens des  
26/10/13

Bürger für Beethoven  
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn  
[info@buengerfuerbeethoven.de](mailto:info@buengerfuerbeethoven.de)  
0228 – 36 62 74  
Medienmitteilung 19/2013  
22. Oktober 2013

# Aufklärung über Mittel zur Beethovenpflege verlangt

## Scharfe Kritik der BÜRGER FÜR BEETHOVEN

Verärgert haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN darauf reagiert, dass vom Rat für die Beethovenpflege beschlossene Haushaltsmittel von der Verwaltung zur Deckung von Energiekosten in städtischen Bädern umgelenkt wurden. Stephan Eisel, Vorsitzender des Vereins, dem fast 1.300 Mitglieder angehören, hat in einem offenen Brief an Kulturdezernent Martin Schumacher Aufklärung verlangt. Er sagte dazu: „Wenn tatsächlich Mittel zur Beethovenpflege nicht verbraucht, sondern zur Defizitdeckung in anderen Haushaltbereichen umgeleitet wurden, zeigt das ein erschreckendes Defizit im Engagement für den größten Sohn der Stadt und das damit eng verbundene nationale und internationale Ansehen Bonns. Wenn der Verwaltung hier die Ideen fehlen, die sowieso knapp bemessenen Mittel sinnvoll zu nutzen, können wir aus der Bürgerschaft viele Ideen beisteuern, wie Bonn seiner Verantwortung für Beethoven besser nachkommen könnte.“

Eisels Brief an den Kulturdezernenten hat folgenden Wortlaut:

*„Sehr geehrter Herr Schumacher,*

*mit großer Verwunderung haben wir heute einem Bericht des General-Anzeiger entnommen, dass vom Stadtrat für die Beethovenpflege beschlossene Mittel in Höhe von 40.000 € „nicht verbraucht“ und offenbar entgegen der Beschlusslage zur Deckung von Energiekosten städtischer Bäder umgeleitet wurden. Es wird Sie nicht erstaunen, dass die BÜRGER FÜR BEETHOVEN um dringende Aufklärung darüber bitten, wofür diese Mittel zur Beethovenpflege eigentlich vorgesehen waren, warum sie nicht für den beschlossenen Zweck verwendet wurden und wer beschlossenen Mittel wofür nicht abgerufen hat.*

*Der Vorgang ist umso befremdlicher als die Mittel für die Beethovenpflege sowieso äußerst knapp bemessen sind: Die Stadt gibt für Parkautomaten und Parkplätze trotz der eingenommenen Parkgebühren mehr Steuergeld (3,1 Mio €) aus als für die Beethovenpflege (2 Mio €). Das sind weniger als 0,2 Prozent des Haushalts, obwohl Beethoven die Aufmerksamkeit rund um den Erdball auf Bonn lenkt. Daraus ergeben sich viele Chancen zur Profilierung, aber leider sind damit auch Gefahren der Blamage verbunden.*

*Wie Sie wissen, sind die BÜRGER FÜR BEETHOVEN in vielfältiger Weise für die Pflege des Andenkens Ludwig van Beethovens in seiner Geburtsstadt tätig, denn es gibt hier noch sehr viele Defizite. Ich erinnere nur daran, dass wir eine eigentlich städtische Aufgabe übernommen und mit ausschließlich privat finanzierten Veranstaltungen den Jahrestag der Einweihung des Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz und die Begegnung von Haydn und Beethoven in der Godesberger Redoute angemessen gewürdigt haben. Auch unser Schülerwettbewerb „Beethoven Bonnensis“ würde sich sicherlich für städtische Unterstützung eignen, bevor Mittel zur Beethovenpflege „nicht verbraucht“ werden.*

*Angesichts der schon in den ersten Stunden nach dem Pressebericht vielfältigen und verärgerten Nachfragen aus unserer Mitgliedschaft möchten ich Sie bitten, uns die obigen Fragen möglichst schnell zu beantworten. Wir stehen auch gerne zur Verfügung, um kurzfristig Vorschläge für eine sinnvolle Verwendung „nicht abgerufener“ Mittel zur Beethovenpflege vorzulegen.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Dr. Stephan Eisel*

*- Vorsitzender - „*

## Bürger für Beethoven

Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn

[info@buergervuerbeethoven.de](mailto:info@buergervuerbeethoven.de)

0228 – 36 62 74

Medienmitteilung 20/2013

31. Oktober 2013

# Beethoven-Jubiläum im Breuning'schen Haus

## Gedenktafel an der Galeria Kaufhof erinnert an Beethovens zweite Bonner Heimat

Vor 225 Jahren begann Ludwig van Beethoven, im Breuning'schen Haus am Münsterplatz den beiden Kindern Leonore und Lorenz Klavierunterricht zu geben und am 1. November 1792 verbrachte er dort seinen letzten Tag in Bonn. Diese beiden Jubiläen waren für die BÜRGER FÜR BEETHOVEN der Anlass, in den Arkaden der Galeria Kaufhof, wo früher das Breuning'sche Haus stand, eine Gedenktafel zu enthüllen.

Der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel dankte der Galeria Kaufhof, die die Erinnerungstafel finanziert hat: „Beethoven hat hier viel Zeit verbracht und man kann garnicht überschätzen, wie wichtig die Familie von Breuning für ihn war. Wir sind sehr dankbar dafür, dass sich die Galeria Kaufhof mit ihrem Standort am Münsterplatz hier in einer besonderen Verantwortung sieht und uns hilft, an diesen für den größten Sohn Bonns so wichtigen Ort zu erinnern.“

Die Geschäftsführerin der Galeria Kaufhof Angelika Finkernagel sagte: „Vor acht Jahren wurde erstmalig eine Gedenktafel am Eingang der Galeria Kaufhof am Münsterplatz/Ecke Remigiusstr. angebracht, wo einst das Breuning'sche Haus stand. Leider wurde diese Tafel 2011 durch Vandalismus zerstört. Wir freuen uns, nun im Rahmen des Beethoven-Jubiläums mit einer neuen Gedenktafel Tafel an unserem Gebäude den Beethoven-Rundgang wieder vervollständigen zu können. Außerdem lag es uns am Herzen, dass auch am Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz eine neue Gedenktafel angebracht wird.“

Die Enthüllung der Gedenktafel wurde umrahmt von Musik, die der Bonner Konzertpianist Michael Korstick in Erinnerung an den jungen Klavierlehrer Ludwig van Beethoven spielte: Das Präludium C-Dur BWV 939 von Johann Sebastian Bach gehörte damals wohl zum Unterrichtsstoff für die Schüler. Die von Beethoven schon nach einem Jahr in Wien veröffentlichte Sonate op. 2 Nr. 2 A-Dur könnte in ersten Skizzen schon Bonn entstanden sein.

Stephan Eisel erinnerte daran, dass die Familie von Breuning mit ihren vier Kindern für den jungen Ludwig van Beethoven nach dem Tod seiner Mutter und angesichts der Alkoholprobleme des Vaters „zur zweiten Heimat und einer Art von Ersatzfamilie“ geworden war. Die früh verwitwete Helene von Breuning kümmerte sich um Beethovens allgemeine Bildung, die Tochter Eleonore gilt manchen als erste Jugendliebe des Komponisten und Stephan von Breuning war zeitlebens eng mit ihm befreundet: „Für Beethovens Entwicklung war die die Atmosphäre der Geborgenheit, die er in der Familie von Breuning fand, von entscheidender Bedeutung.“ Eisel zitierte auch Zeitzeugenberichte, nach denen Beethoven im Breuning'schen Haus „stundenlang bis zu halben Nächten am Klavier auf dem Klavier phantasierte.“ In Anspielung auf aktuelle Diskussionen sagte er: „Über Lärmmessungen und Gerichtsentscheidungen gegen vermeintliche Lärmbelästigungen ist dabei nichts überliefert.“

Die neue Gedenktafel an der Galeria Kaufhof ist Bestandteil des Bonner Beethoven-Rundgangs, den die BÜRGER FÜR BEETHOVEN vor fast zehn Jahren initiiert haben. Der Verein hat fast 1.300 Mitglieder und widmet sich der Pflege von Beethovens Musik und seines Andenkens in Bonn.

# Beethoven und die van Breunings

Tafel am Kaufhof erinnert an Freundschaft



**Die Tafel am Kaufhof enthüllten (von links) Alexandra von Nell, Ur-Urenkelin von Helene von Breuning, Kaufhof-Geschäftsführerin Angelika Finkernagel und Stephan Eisel.**

FOTO: OTTERSBACK

**BONN.** Vor 225 Jahren begann Ludwig van Beethoven im Breuning'schen Haus am Münsterplatz, den beiden Kindern Leonore und Lorenz Klavierunterricht zu geben. „Er hatte eine innige Beziehung zu der Familie“, sagte Stephan Eisel, Vorsitzender des Vereins Bürger für Beethoven. So innig, dass man Jahre nach seinem Tod ein Gedicht von Leonore in seinem Zimmer in Wien fand. „Er hatte es bis zuletzt aufgehoben“, so Eisel, der zur Einweihung einer Gedenktafel an das Verhältnis der von Breunings zu Beethoven erinnerte. Die Tafel hängt an der Fassade des Kaufhofs, neben

dem Haupteingang am Münsterplatz. Denn da, wo heute das Warenhaus steht, war früher das Zuhause der von Breunings. Am 1. November 1792 verbrachte Beethoven dort seinen letzten Tag in Bonn, bevor er nach Wien zog und wegen der einmarschierenden Franzosen nicht mehr zurückkehrte.

„Es war so etwas wie seine zweite Heimat und eine Ersatzfamilie“, sagte Eisel. Die früh verwitwete Helene von Breuning kümmerte sich um Beethovens allgemeine Bildung, Tochter Eleonore gilt manchen als erste Ju-

gendliebe des Komponisten. Stephan von Breuning war eng mit ihm befreundet. „Das alles war für seine Entwicklung von entscheidender Bedeutung“, so Eisel. Laut Zeitzeugenberichten habe er manchmal stundenlang bis tief in die Nacht am Klavier fantasiert. „Über Lärmmessungen und Gerichtsentscheidungen gegen vermeintliche Lärmbelästigung ist dabei nichts überliefert“, spielte Eisel auf die aktuelle Lärmdebatte an. Dafür bekam er

Applaus während des Festakts im Kaufhof, bei dem auch der Bonner Konzertpianist Michael Korstick spielte. Eins der Stücke war das

Präludium von Johann Sebastian Bach, das damals wahrscheinlich zum Unterrichtsstoff für seine Musikschüler gehörte.

Mit der Gedenktafel, auf der viele Informationen stehen, ist nun der Bonner Beethovenrundgang wieder komplett. Er wurde bereits vor zehn Jahren von den Bürgern für Beethoven initiiert. Die Tafel an der achten Station am Kaufhof war 2011 allerdings durch Vandalismus zerstört worden. Jetzt wünscht sich der Verein noch, dass auch am Beethovenendenkmal eine neue Gedenktafel angebracht wird.

„Es war so etwas wie seine zweite Heimat und eine Ersatzfamilie“

Stephan Eisel

Gewer-  
Haefto  
4/4/2013

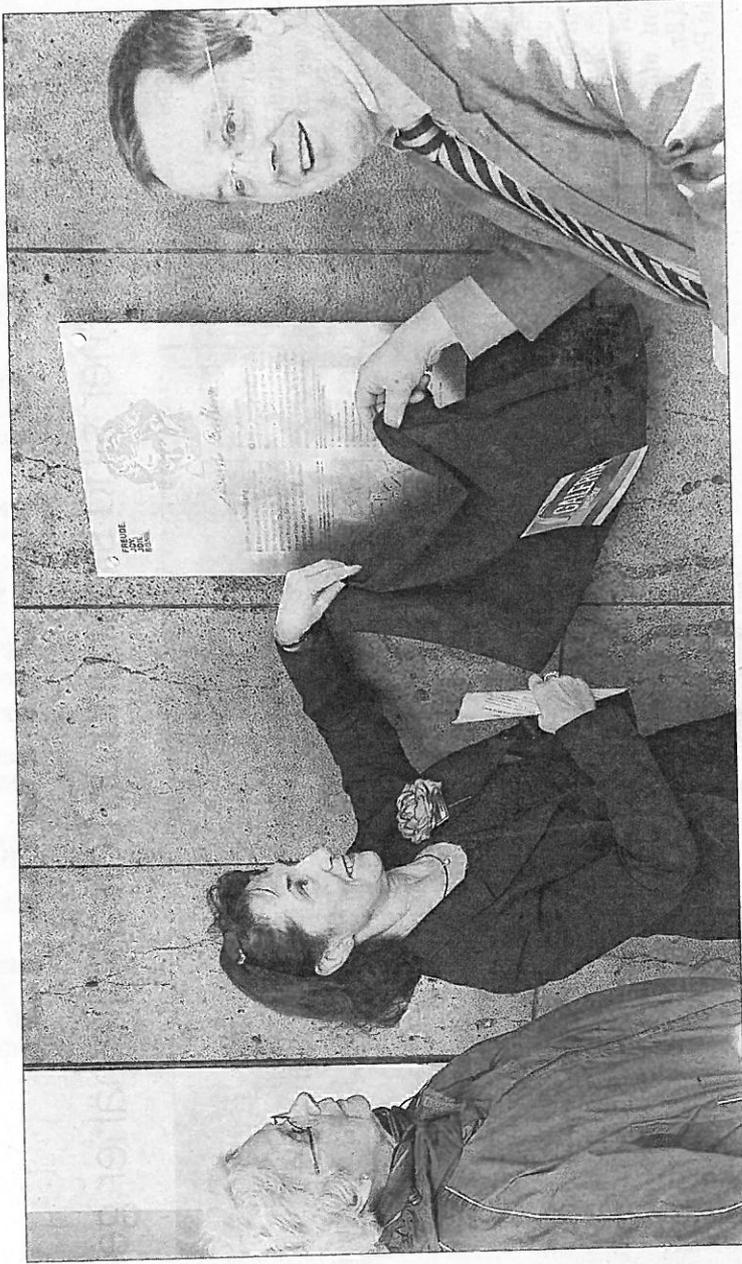
# Ein für Beethoven wichtiger Ort

Plakette in den Kaufhof-Arkaden erinnert an das „Breuning'sche Haus“

**BONN.** Vor 225 Jahren begann Ludwig van Beethoven, im Breuning'schen Haus am Münsterplatz den beiden Kindern Leonore und Lorenz Klavierunterricht zu geben, und am 1. November 1792 verbrachte er dort seinen letzten Tag in Bonn. Diese beiden Jubiläen waren für die Bürger für Beethoven der Anlass, in den Arkaden der Galeria Kaufhof, wo früher das Breuning'sche Haus stand, eine Gedenktafel zu enthüllen.

Der Vorsitzende des Vereins, Stephan Eisel, dankte der Galeria Kaufhof, die die Erinnerungstafel finanziert hat: „Beethoven hat hier viel Zeit verbracht und man kann gar nicht überschätzen, wie wichtig die Familie von Breuning für ihn war. Wir sind sehr dankbar dafür, dass sich die Galeria Kaufhof mit ihrem Standort am Münsterplatz hier in einer besonderen Verantwortung sieht und uns hilft, an diesen für den größten Sohn Bonns so wichtigen Ort zu erinnern.“

Die Geschäftsführerin der Galeria Kaufhof, Angelika Finckernagel, sagte: „Vor acht Jahren wurde erstmalig eine Gedenktafel am Eingang der Galeria Kaufhof am Münsterplatz/Ecke Remigiusstraße



**Enthüllten die Plakette:** Kaufhof-Chefin Angelika Finckernagel und Stephan Eisel von den Bürgern für Beethoven. Die Ururur-Enkelin Eleonore von Breunings, Alexandra von Nelli, hatte vom Denkmal erfahren und war ebenfalls zugegen. (Foto: Böschmeyer)

angebracht, wo einst das Breuning'sche Haus stand. Leider wurde diese Tafel 2011 durch Vandalismus zerstört. Die Enthüllung der Gedenktafel wurde umrahmt von Musik, die der Bonner Konzertpianist Michael Korstick in Erinnerung an den jungen Klavierlehrer Ludwig van Beethoven spielte: Das Präludium C-Dur BWV 939 von Johann Sebastian Bach gehörte damals wohl zum Unterrichtsstoff. Die von Beethoven schon nach einem Jahr in Wien veröffentlichte Sonate op. 2 Nr. 2 A-Dur könnte in ersten Skizzen be-

reits in Bonn entstanden sein. Stephan Eisel erinnerte daran, dass die Familie von Breuning mit ihren vier Kindern für den jungen Ludwig van Beethoven nach dem Tod seiner Mutter und angesichts der Alkoholprobleme des Vaters, zur zweiten Heimat und einer Art von Ersatzfamilie“ geworden war. Die früh verwitwete Helene von Breuning kümmerte sich um Beethovens allgemeine Bildung, die Tochter Eleonore gilt manchen als erste Jugendliebe des Komponisten und Stephan von Breuning war zeit lebens eng mit ihm befreundet. (EB)

4/11/2013  
Bonne Breuning'sche Haus

Bürger für Beethoven  
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn  
[info@buergerfuerbeethoven.de](mailto:info@buergerfuerbeethoven.de)  
0228 – 36 62 74  
Medienmitteilung 21/2013  
05. November 2013

## Ragnild Hemsing gewinnt Beethoven-Ring 2013

Der BEETHOVENRING 2013 der BÜRGER FÜR BEETHOVEN geht an die junge norwegische Geigerin Ragnild Hemsing. Das teilte der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel mit: „Die Abstimmung unserer Mitglieder fiel eindeutig aus. Wir zeichnen damit eine junge Künstlerin aus, die herausragende Interpretationen klassischer Werke auf eine junge, erfrischende und zeitgemäße Art und Weise mit der Pflege norwegischer Volksmusik verbindet. Das ist ganz im Sinn Ludwig van Beethovens, der die Musik seiner Zeit immer wieder erweiterte und Gattungsgrenzen sprengte.“

Der Beethoven-Ring wird von den Mitgliedern der „Bürger für Beethoven“ durch schriftliche Abstimmung unter den fünf jüngsten Solisten des Beethovenfestes vergeben, die ein Beethovenwerk besonders überzeugend darbieten. Die 1988 geborene Geigerin Ragnild Hemsing setzte sich bei der Wahl mit 49,6% deutlich gegen den Tenor Julian Prégardien (32,6 %) durch. Die Mitbewerber Alexandra Conunova-Dumortier (Violine), Elizaveta Miller (Klavier) und Lilli Majjala (Violine) landeten abgeschlagen auf den Plätzen.

Schon als 13-jährige feierte Hemsing ihr Debut mit dem Mendelssohn-Violinkonzert. Sie ergänzt ihr klassisches Violinrepertoire mit ungewöhnlichen Werken, die für die traditionelle norwegische Hardangerfiedel geschrieben wurden. Beim Beethovenfest hat sie das selten gespielte Beethoven-Werk „Zehn variierte Themen für Klavier und Flöte oder Violine ad libitum op. 107/9“ interpretiert.

Ragnild Hemsing sagte zu ihrer Wahl: "Ich fühle mich zutiefst geehrt, dass mir der Beethoven-Ring zuerkannt worden ist. Es bedeutet mir sehr viel, und diese Auszeichnung ist eine enorme Inspiration für mich. Es freut mich außerordentlich, nun zu einer so wundervollen Gruppe von Preisträgern zu gehören. Meine musikalischen Wurzeln liegen sowohl in der klassischen Musik wie auch in der Hardangerfiedel-Volksmusik, und es ist wunderbar, diese beiden musikalischen Welten an solch einem Ort zu präsentieren. Ich freue mich sehr im Frühjahr 2014 im Beethoven-Haus aufzutreten."

Gestiftet wird der Beethovenring in jedem Jahr neu von den Eheleuten Sabine und Martin Schmid, Inhaber des Bonner „Schmuckatelier Sabine Schmid“. Die feierliche Ringübergabe erfolgt im Frühjahr 2014 im Rahmen eines Benefizkonzertes in Bonn. Bisherige Preisträger waren Gustavo Dudamel (2004), Juli Fischer (2005), Lisa Batiashvili (2006), Giorgi Kharadze (2007), Lauma Skride (2008), Teo Gheorghiu (2009), Sergei Khachatryan (2010), Premysl Vojta (2011) und Philippe Tondre (2012).



**Kulturnachrichten**

5/11/2013

URL: <http://www1.wdr.de/themen/infokompakt/nachrichten/kulturnachrichten/kulturnachrichten4834.html>

**Beethovenring für Geigerin Ragnild Hemsing**

Der Beethovenring 2013 geht an die norwegische Geigerin Ragnild Hemsing. Die 25-jährige Musikerin bekommt die Auszeichnung für die Interpretation klassischer Werke, die sie mit norwegischer Volksmusik verbindet. Beim Beethovenfest in diesem Jahr spielte Ragnild Hemsing ein selten aufgeführtes Werk für Klavier und Violine. Der Beethovenring wird jedes Jahr von einem Bonner Juwelier-Ehepaar gestiftet und an einen der fünf jüngsten Interpreten vergeben. Die Siegerin wurde vom Freundeskreis des Beethovenfestes ausgewählt, sie erhält den Preis im Frühjahr nächsten Jahres im Rahmen eines Benefizkonzertes.

Genolarrufe 9/11/13

*Ragnild Hemsing mit Ring geehrt*

Der Beethoven-Ring 2013 der Bürger für Beethoven geht an die junge norwegische Geigerin Ragnild Hemsing. Das teilte der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel mit: „Die Abstimmung unserer Mitglieder fiel eindeutig aus. Wir zeichnen damit eine junge Künstlerin aus, die herausragende Interpretationen klassischer Werke auf eine junge, erfrischende und zeitgemäße Art und Weise mit der Pflege norwegischer Volksmusik verbindet. Das ist ganz im Sinn Ludwig van Beethovens, der die Musik seiner Zeit immer wieder erweiterte und Gattungsgrenzen sprengte.“ ga

Bonner  
Rundschau  
6/11/2013

Stand: 05.11/ **Beethovenring geht an junge Norwegerin**

BONN. Der Beethovenring 2013 der „Bürger für Beethoven“ geht an die junge norwegische Geigerin Ragnild Hemsing. Das teilte der Vorsitzende des Vereins, Stephan Eisel, mit: Der Beethovenring wird von den Mitgliedern der „Bürger für Beethoven“ durch schriftliche Abstimmung unter den fünf jüngsten Solisten des Beethovenfestes vergeben, die ein Beethovenwerk besonders überzeugend darbieten. Die 1988 geborene Geigerin Ragnild Hemsing setzte sich bei der Wahl mit knapp 50 Prozent deutlich gegen den Tenor Julian Prégardien durch. Schon als 13-Jährige feierte Hemsing ihr Debüt mit dem Mendelssohn-Violinkonzert. Sie ergänzt ihr klassisches Violinrepertoire mit ungewöhnlichen Werken, die für die traditionelle norwegische Hardangerfiedel geschrieben wurden. Beim Beethovenfest hat sie das selten gespielte Beethoven-Werk „Zehn variierte Themen für Klavier und Flöte oder Violine ad libitum op. 107/9“ interpretiert. Ragnild Hemsing fühlt sich über die Auszeichnung „zutiefst geehrt“. (al)



# Beethoven-Ring

Bonn stimmt für Ragnhild Hemsing

Die norwegische Geigerin Ragnhild Hemsing erhält den Beethoven-Ring 2013. „Wir zeichnen damit eine junge Künstlerin aus, die herausragende Interpretationen klassischer Werke auf eine junge, erfrischende und zeitgemäße Art und Weise mit der Pflege norwegischer Volksmusik verbindet“, sagte Stephan Eisel, der Vorsitzende des Vereins. Der Beethoven-

Ring wird von den Mitgliedern der „Bürger für Beethoven“ unter den fünf jüngsten Solisten des Bonner Beethovenfestes vergeben. Ragnhild Hemsing, Jahrgang 1988, war dort mit „Zehn variierte Themen für Klavier und Flöte oder Violine ad libitum op. 107/9“ hervorgetreten. Die Übergabe des Rings, der jedes Jahr von Sabine und Martin Schmid, den Inhabern eines Schmuckateliers, gestiftet wird, erfolgt im Frühjahr 2014 im Rahmen eines Benefizkonzertes in Bonn. aro.

FR2 12/11/13

## C O D E X F L O R E S

14.11.2013

### Hemsings gewinnt einen Beethovenring

**Die junge norwegische Geigerin Ragnhild Hemsings wird im Rahmen des Beethovenfests Bonn mit einem Beethovenring ausgezeichnet.**

Ragnhild Hemsings Debüt im Rahmen des Beethovenfests Bonn, an dem sie zusätzlich die traditionelle Hardangerfiedel gespielt hat, habe Publikum und Presse gleichermaßen überzeugt, schreibt das Beethovenfest.

Ihr ist der Beethovenring der «Bürger für Beethoven» als hervorragendste Musikerin der jungen Generation des Beethovenfests 2013 zuerkannt worden. Erstmals erhalte die Auszeichnung damit eine Künstlerin aus den nordischen Ländern.

Bisherige Preisträger des Beethovenrings sind Gustavo Dudamel (2004), Julia Fischer (2005), Lisa Batiashvili (2006), Giorgi Kharadze (2007), Lauma Skride (2008), Teo Gheorghiu (2009), Sergei Khachatryan (2010), Premysl Vojta (2011) und Philippe Tondre (2012). (cf)

© [www.codexflores.ch](http://www.codexflores.ch)

News [Ragnhild Hemsing gewinnt Beethoven-Ring 2013] / MIZ

### News

**13.11.2013** Ragnhild Hemsing gewinnt Beethoven-Ring 2013

Der Beethoven-Ring 2013 der Bürger für Beethoven geht an die junge norwegische Geigerin Ragnhild Hemsing. Das teilte der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel mit: „Die Abstimmung unserer Mitglieder fiel eindeutig aus. Wir zeichnen damit eine junge Künstlerin aus, die herausragende Interpretationen klassischer Werke auf eine junge, erfrischende und zeitgemäße Art und Weise mit der Pflege norwegischer Volksmusik verbindet. Das ist ganz im Sinn Ludwig van Beethovens, der die Musik seiner Zeit immer wieder erweiterte und Gattungsgrenzen sprengte.“

Der Beethoven-Ring wird von den Mitgliedern der „Bürger für Beethoven“ durch schriftliche Abstimmung unter den fünf jüngsten Solisten des Beethovenfestes vergeben, die ein Beethovenwerk besonders überzeugend darbieten. Die 1988 geborene Geigerin Ragnhild Hemsing setzte sich bei der Wahl mit 49,6% deutlich gegen den Tenor Julian Prégardien (32,6 %) durch.

Schon als 13-jährige feierte Hemsing ihr Debut mit dem Mendelssohn-Violinkonzert. Sie ergänzt ihr klassisches Violinerepertoire mit ungewöhnlichen Werken, die für die traditionelle norwegische Hardangerfiedel geschrieben wurden. Beim Beethovenfest hat sie das selten gespielte Beethoven-Werk „Zehn variierte Themen für Klavier und Flöte oder Violine ad libitum op. 107/9“ interpretiert.

Ragnhild Hemsing sagte zu ihr er Wahl: "Ich fühle mich zutiefst geehrt, dass mir der Beethoven-Ring zuerkannt worden ist. Es bedeutet mir sehr viel, und diese Auszeichnung ist eine enorme Inspiration für mich. Es freut mich außerordentlich, nun zu einer so wundervollen Gruppe von Preisträgern zu gehören. Meine musikalischen Wurzeln liegen sowohl in der klassischen Musik wie auch in der Hardangerfiedel-Volksmusik, und es ist wunderbar, diese beiden musikalischen Welten an solch einem Ort zu präsentieren. Ich freue mich sehr im Frühjahr 2014 im Beethoven-Haus aufzutreten."

Gestiftet wird der Beethovenring in jedem Jahr neu von den Eheleuten Sabine und Martin Schmid, Inhaber des Bonner „Schmuckatelier Sabine Schmid“. Die feierliche Ringübergabe erfolgt im Frühjahr 2014 im Rahmen eines Benefizkonzertes in Bonn. Bisherige Preisträger waren Gustavo Dudamel (2004), Julia Fischer (2005), Lisa Batiashvili (2006), Giorgi Kharadze (2007), Lauma Skride (2008), Teo Gheorghiu (2009), Sergei Khachatryan (2010), Premysl Vojta (2011) und Philippe Tondre (2012).

Quelle: <http://www.kdmueller.de>



## Får stor musikkpris i Tyskland

Ragnhild Hemsing (25) er første norske musikeren som får den attraktive Beethoven-Ring i Tyskland.

### Kaja Korsvold

Publisert: 07.nov. 2013 12:07 Oppdatert: 07.nov. 2013 12:07

Det er etter at hun spilte på den årlige Beethoven-festivalen i Bonn at Ragnhild Hemsing nå får den attraktive prisen Beethoven-Ring. En jury har i etterkant av festivalen kåret den norske 25-åringens konsert der, som den beste.

Ikke bare er 25-åringen fra Valdres den første norske utøveren som får prisen, hun er også den yngste.

- En ære, det er en stor pris i Tyskland og bare anerkjente musikere som har fått den før meg, sier Hemsing på telefon fra Tsjekkia der hun har hatt konsert med Trondheimssolistene.

### Spilte hardingfele

På Beethoven-fest i oktober opptrådte Hemsing med det hun kaller sitt varemerke.

- Jeg spilte både klassisk musikk og hardingfele. Jeg spilte klassiske verk som Griegs Sonate og gjorde et stykke av Beethoven, og så blant annet en lydarlått fra Valdres.
- *Hvordan tar publikum det når du spiller hardingfele?*
- Det er nok veldig eksotisk. Som regel kjenner de ikke hardingfela fra før, heller ikke norsk folkemusikk.

### Konsert i Beethovens hus

Som premie, i tillegg til diplom og ære, får Ragnhild Hemsing til våren opptre i Beethovens hus i hans fødeby Bonn. Hun får ha egen konsert, der hun bestemmer repertoaret, i den berømte komponistens kammermusikkhus.

- Det blir nok noe med Beethoven, og kanskje litt folkemusikk, sier fiolinisten, som særlig setter pris på å bli hedret for det hun kaller sin tospråklighet.
  - Det at jeg både spiller klassisk og folkemusikk. Jeg begynte med begge instrumentene samtidig da jeg var fem år.
- Hemsing, som jevnlig opptre sammen med søsteren Eldbjørg (23), har hatt en travel høst. Hun har ikke tall på reisedagene, men har fremdeles fast bosted i Valdres.
- Og så har jeg en leilighet i Wien som jeg deler med søsteren min. Der er det veldig inspirerende å være.

Bürger für Beethoven  
Kurfürstenallee 2-3. 53177 Bonn  
[info@buengerfuerbeethoven.de](mailto:info@buengerfuerbeethoven.de)  
0228 – 36 62 74  
Medienmitteilung 21/2013  
18. November 2013

# BEETHOVEN-BONNENSIS-PREISTRÄGER 2013

## Teenager zeigen musikalische Höchstleistungen

Die Entscheidung im Jugendmusikwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS der BÜRGER FÜR BEETHOVEN ist gefallen. Eine fünfköpfige Jury vergab nach der zweiten Rundes des Wettbewerbs im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses die Preise für das Jahr 2013. Der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel zeigt sich begeistert vom hohen Niveau der Beiträge der Jugendlichen: „Dabei freut uns besonders, dass an unserem Wettbewerb neben Bonner Talenten auch jungen Leute aus anderen Teilen Deutschlands teilgenommen haben. Das ist gut für die Beethovenstadt.“

Die Solowertung gewann der 16-jährige Cellist Lukas Plag (16). Als bestes Ensemble wurde das Oboentrio "Les Trois Hautbois" mit Ida Hermes (18), Katharina Dreymann, (14) und Rebekka Dietzel (15) ausgezeichnet. Den Preis für die beste Beethoven-Interpretation erhielt Rafael Klepsch (19) am Klavier und der Preis für „Neue Musik nach 1945“ ging an die Flötistin Katharina Martini (14). Jeder Preis ist mit 500 € dotiert.

Die Auszeichnungen werden bei einem Preisträgerkonzert der BÜRGER FÜR BEETHOVEN im Januar überreicht. Die Jury von BEETHOVEN BONNENSIS 2013 bestand unter der Leitung von Shawn Spicer (Saxophon) aus Ekaterina Kolodochka (Klavier), Elisabeth Quint (Violoncello), Michael Korstick (Klavier) und Michael Krause (Gesang).

Gewd - Anzeig  
18/11/13

## Junge Meister

Nachklänge: Zweite Runde des Wettbewerbs „Beethoven Bonnensis“

Von Gunild Lohmann

„Einen Abend voller Musikalität und musikalischen Ausdrucks“ wünschte Stephan Eisel, Vorstandsvorsitzender der „Bürger für Beethoven“, den Zuhörern im Kammermusiksaal – in Anlehnung an ein Zitat des Beethoven-Schülers Ferdinand Ries, der vom Meister nie wegen falscher Töne, aber umso strenger getadelt wurde, wenn es seinem Spiel an Ausdruck mangelte.

Das konnte man keinem der jungen Musiker vorwerfen, die im Beethoven-Haus unter dem Motto „Nachklänge“ zur zweiten Runde des Wettbewerbs „Beethoven Bonnensis“ antraten. Alle Solisten und Ensembles überzeugten mit Interpretationen, die nicht nur von einem hohen technischen Niveau, sondern auch von einem tiefen musikalischen Verständnis zeugten: die von Zoe Song brillant begleitete Sopranistin Stefanie Wo-

elke etwa, die Susannas Arie „Deh vieni, non tardar“ mit Mozartischer Leichtigkeit und Beethovens Mignon („Kennst du das Lied?“) mit dramatischer Spannung erfüllte. Katharina Martini und Ronja Macholdt, deren Querflöten in Werken von Beethoven und Joachim Quantz funkelnde Girlanden flochten. Oder der erst 13-jährige Pianist Samuel Stein, der mit dem „Mercutio“ aus Prokofjews „Romeo und Julia“-Suite und drei Beethoven-Bagatellen Virtuosität und eine beeindruckende künstlerische Reife demonstrierte.

Die Jury unter dem Vorsitz von Shawn Spicer hatte es schwer. Am Ende gaben Spicer, Michael Korstick, Michael Krause, Elisabeth Quint und Ekaterina Kolodochka den Preis für die beste Solo-Darbietung dem Cellisten Lukas Plag, der die Jury mit zwei Sätzen aus Beethovens Sonate op. 5 Nr. 2 und dem „Gebet“ aus Ernest Blochs „From Jewish Life“ überzeugte. In der Ensemble-Wertung gewannen

„Les Trois Hautbois“: Ida Hermes und Katharina Dreyman (Oboen) sowie Rebekka Dietzel (Englischhorn) zeigten in anspruchsvollen Werken von Beethoven und Paul Reade schwungvolle Dynamik und perfektes Zusammenspiel. Den Preis für die beste Beethoven-Interpretation erhielt der Pianist Rafael Klepsch: Er spielte den zweiten und dritten Satz aus der Sonate „Les Adieux“ mit so fein abschatzten Farben, dass der Komponist seine helle Freude an diesem Schüler gehabt hätte.

Mit ihrer frechen Performance „Krasch-Boom Kräsch“ holte sich Katharina Martini schließlich den Preis in der Kategorie „Neue Musik nach 1945“. Das von der Flötistin selbst komponierte Stück verblüfft nicht nur mit drei Flötenformaten, Vocal Percussion und Fußrassel, sondern lotet auch die technischen Möglichkeiten des Instruments voll aus. Die vier Preise sind jeweils mit 500 Euro dotiert.



Bürger für Beethoven  
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn  
[info@buengerfuerbeethoven.de](mailto:info@buengerfuerbeethoven.de)  
0228 – 36 62 74  
Medienmitteilung 21/2013  
26. November 2013

# Beethoven schafft es in den Koalitionsvertrag

## 250. Geburtstag als „nationale Aufgabe“

Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik bekennt sich der Bund in einem Koalitionsvertrag zu seiner nationalen Verantwortung für Ludwig van Beethoven. Wie der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel mitteilte, findet sich in der Koalitionsvereinbarung zwischen CDU, CSU und SPD für die 18. Legislaturperiode von 2013- 2018 der Satz: **„Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbereitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe.“** Eisel sieht darin einen wichtigen Durchbruch: „Damit ist sichergestellt, dass die inhaltliche Verantwortung für das wichtige Jubiläumsjahr nicht im kommunalen Kleinklein untergeht, sondern der Bund die Sache in die Hand nimmt. Das ist mindestens so wichtig wie finanzielle Fragen, die mit der Erwähnung im Koalitionsvertrag auch leichter zu lösen sind.“

Schon vor der Sommerpause hatte sich Eisel in Gesprächen mit Kulturpolitikern von Union und SPD dafür eingesetzt, dass das Beethoven-Jubiläum als nationale Aufgabe wahrgenommen wird. Bereits am 25. Oktober hat er dann zu Beginn der Koalitionsverhandlungen in Briefen an die Verhandlungsführer den jetzt übernommenen Satz vorgeschlagen: „Unsere Bonner Bundestagsabgeordneten Ulrich Kelber (SPD) und Claudia Lücking-Michel (CDU) waren von Anfang an einbezogen.“ Beide sind auch Mitglieder des Kuratoriums der BÜRGER FÜR BEETHOVEN. „Besonders möchte ich Ulrich Kelber danken, der in einer schwierigen Verhandlungsphase seinen Einfluss in der SPD-Spitze geltend gemacht hat.“ In der großen Verhandlungsrunde habe dann auch NRW-Ministerpräsidentin mitgeholfen und Kanzlerin Angela Merkel grünes Licht gegeben: „Dieser überparteiliche Einsatz für die nationale Bedeutung von Beethoven ist eine solide Grundlage für die weitere Arbeit.“

Eisel kündigte für Anfang 2014 auch konkrete Vorschläge an, wie der Bund seine Verantwortung konkret wahrnehmen könne: „Hier kann man viel davon lernen, wie Österreich 2006 den 250. Geburtstag von Mozart organisiert und genutzt hat.“ Nach Meinung des Vorsitzenden der BÜRGER FÜR BEETHOVEN wird das „nationale Beethoven-Signal im Koalitionsvertrag“ auch bei der Realisierung des Beethoven-Festspielhauses weiteren Rückenwind geben. Auch die 39 Mio Euro, die der Bundestag 2007 für die Festspielhaus-Betriebsstiftung beschlossen hat, seien aus einem Programm „nationale Kulturinvestitionen“ finanziert: „Wir wünschen uns, dass Verwaltung und Rat in Bonn die Chance endlich entschlossener nutzen. Das breite Engagement für die private Finanzierung des Festspielhaus-Baus zeigt, dass das die Bonner Bürger längst begriffen haben.“

# Kölner Stadt-Anzeiger

Bonn - 27.11.2013

IN BONN GEBOREN

## Beethoven soll Weltkulturerbe werden



Ludwig van Beethoven  
Foto: dpa

**Der Verein Bürger für Beethoven möchte, dass der Komponist zum Weltkulturerbe der Unesco erklärt wird. Der Verein will einen Antrag einreichen. Bonn feiert den berühmtesten Sohn der Stadt jedes Jahr mit einem international renommierten Festival.**

Der in Bonn geborene Komponist Ludwig van Beethoven (1770-1827) soll Weltkulturerbe der Unesco werden. Der Verein Bürger für Beethoven werde einen entsprechenden Antrag einreichen, kündigte der Vorsitzende Stephan Eisel am Mittwoch in Bonn an. Beethoven solle als „lebendiges kulturelles Allgemeingut“ auf die Liste des „immateriellen Weltkulturerbes“ kommen.

Über den Antrag muss zunächst die Kultusministerkonferenz (KMK) und dann die Bundesregierung entscheiden, bevor er von der Unesco beraten und entschieden werden kann. Bonn feiert den berühmtesten Sohn der Stadt jedes Jahr mit einem international renommierten Festival. (dpa)

Artikel URL: <http://www.ksta.de/bonn/in-bonn-geboren-beethoven-soll-weltkulturerbe-werden.151892>

### *Beethoven auf Unesco-Liste*

Welterbe-Initiative der  
Bürger für Beethoven

Ludwig van Beethoven soll Weltkulturerbe der Unesco werden. Der Verein Bürger für Beethoven werde einen entsprechenden Antrag einreichen, kündigte der Vorsitzende Stephan Eisel gestern in Bonn an. Beethoven solle als „lebendiges kulturelles Allgemeingut“ auf die Liste des „immateriellen Weltkulturerbes“ kommen. Über den Antrag muss zunächst die Kultusministerkonferenz (KMK) und dann die Bundesregierung entscheiden, bevor er von der Unesco beraten und entschieden werden kann. Der Antrag soll auf einer Pressekonferenz am Freitag in Bonn vorgestellt werden: durch den Vorsitzenden der Bürger für Beethoven, Eisel, sowie die Vorstandsmitglieder Michael Krause, Eva Schmelmer und Dorika Seib, die den Antrag vorbereitet haben.

en--beethoven-soll-weltkulturerbe-

Copyright © 2013 Kölner Stadtanzeiger

*Gewel-Anzeiger*  
28/11/2013

Sonne Ralschan 27/11/13

# Bund bekennt sich zu Beethoven

## Der 250. Geburtstag des Komponisten soll eine „nationale Aufgabe“ werden

MOZARTJAHR 2006

Der 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart, der im Jahr 2006 vornehmlich in seiner Geburtsstadt Salzburg gefeiert wurde, dient den „Bürgern für Beethoven“ als Vorbild für die Gestaltung des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven 2020 in Bonn. Das Mozart-Jahr war ein „Very big Event“ und eine nationale Angelegenheit. Die Bundesregierung in Wien stellte einen **Sonderbeauftragten**, der zusammen mit Beauftragten von Stadt und Land Salzburg sowie dem Bundesland Wien die Festivitäten koordinierte.

Von BERNWARD ALTHOFF

**BONN.** In Bonn kommt man in Sachen Beethovenjahr 2020 nicht recht vom Fleck, jetzt kommt frischer Wind aus Berlin. Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik bekennt sich der Bund aller Voraussicht nach im Koalitionsvertrag von CDU und SPD zu seiner nationalen Verantwortung für Ludwig van Beethoven. Nach Stephan Eisel, Vorsitzender der „Bürger für Beethoven“, gehört zu den vor der letzten Verhandlungsrunde unstrittigen Passagen im Vertragstwurf von Schwarz-Rot der Satz: „Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbereitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe.“ Eisel sieht darin einen Durchbruch. „Damit ist sichergestellt, dass die inhaltliche Verantwortung für das Jubiläum nicht im kommunalen Kleinklein untergeht, sondern der Bund die Sache in die Hand nimmt. Das ist mindestens so wichtig wie finanzielle Fragen, die mit der Erwählung im Koalitionsvertrag auch leichter zu lösen sind.“



**Abschied vom „Lokalhelden“:** Beethoven könnte zum „Luigi Nazionale“ werden. (Foto: Kehrein)

An der „Wiege“ dieser Bundeserklärung standen neben Stephan Eisel auch die beiden Bonner Bundestagsabgeordneten Ulrich Kelber (SPD) und Claudia Lücking-Michel, die von Anfang in die Gespräche Eisels Ende Oktober in Berlin zu Beginn der Koalitionsverhandlungen zwischen CDU/CSU und SPD einbezogen waren. Auch NRW-Ministerpräsidentin Hannelore

Kraft hat nach Auskunft von Stephan Eisel in der großen Verhandlungsrunde mitgeholfen bei der Formulierung der Erklärung. „Dieser überparteiliche Einsatz für die nationale Bedeutung von Beethoven ist eine solide Grundlage für die weitere Arbeit“, erklärt Eisel. Gegenüber der Rundschau meinte Stephan Eisel gestern: „Man kann viel davon lernen, wie Österreich 2006 den 250.

geburtstag von Mozart organisiert und genutzt hat.“ (siehe Info-Kasten). „Als weiteres Vorbild für ein Bundesengagement“ könnte das große Lutherjahr 2017 sein“, fügte Eisel hinzu. Der Vorsitzende der „Bürger“ könnte sich einen zusätzlichen Prestige-Gewinn der Beethoven-Feiern auch außerhalb Deutschlands vorstellen, wenn die Bundespräsidenten von Deutschland und Öster-

reich gemeinsam die Schirmherrschaft übernehmen. Das hat es schon bei den Feiern zum 100. Todestag von Ludwig van Beethoven im Jahr 1927 gegeben.

Die Bonner SPD begrüßt das Zustandekommen dieser Erklärung. Fraktionsvorsitzende Bärbel Richter erklärte: „Gut, dass das in Berlin so ausgehandelt wurde. Das Beethovenjahr bietet herausragende Chancen für die Kulturrotation Deutschland.“ Der SPD-Vorsitzende Ernesto Harder fügte hinzu: „Im Jubiläumsjahr 2020 geht es auch um den Wirtschaftsstandort Bonn. Beethoven ist ein Pfund, mit dem man wuchern muss.“

CDU-Kultursprecher Markus Schuck spricht von einer „tollen Nachricht, aber jetzt müssen in Bonn die Planungen für 2020 beschleunigt werden; außerdem muss die Stadt Bonn in Berlin in Erfahrung bringen, wie sich denn der Bund konkrete Planungen vorstellt.“

Nach wie vor plädiert Markus Schuck für einen „Brückenschlag“ der Städte Bonn und Wien im Beethoven-Jahr 2020 – selbst auf die Gefahr hin, dass die Metropole Wien die Fäden in der Hand halten würde; für Bonn wäre es trotzdem ein Gewinn.“

Im Mozart-Jahr 2006 wurde auch viel Geld in die Hand genommen. Stadt und Bundesland Salzburg stellten für das Programm der aufgepeppten Salzburger Festspiele 2006 **sieben Millionen Euro** zusätzlich zur Verfügung. Festspiel-Präsidentin Helga Rabi-Stadler verfügt über einen **Gesamtetat von 51,4 Millionen Euro**.

An 40 Festspieltagen gab es 87 Opernaufführungen, 58 Theater- und Lesungsabende sowie 67 Konzerte in 14 Spielstätten. 242 000 Karten gingen in den Verkauf. Aber auch mittelbar profitierte die Mozart-Stadt vom „Jubi-Jahr“ durch einen erklecklichen Infrastruktur-Schub. So wurde das **„Kleine Festspielhaus“** als „Haus für Mozart“ sowie das neue **Gebäude für das Musikum** gebaut. (al)

# „Eine nationale Aufgabe“

CDU, CSU und SPD sehen sich bei den Vorbereitungen zum 250. Geburtstag Beethovens in der Verantwortung

Von Cem Akalin

Eine Summe steht nicht im Koalitionsvertrag. Fest steht indes: Eine Bundesregierung aus CDU, CSU und SPD würde Bonn bei der Ausrichtung der Festivitäten rund um den 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens unterstützen. „Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbereitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe“, heißt es da.

Gut, konkrete Summen stehen unter den Abschnitten „Reformationsjahr“ und „Bauhaus“ auch nicht. Die Kirchenerneuerung durch Martin Luther jährt sich 2017 zum 500. Mal, und bei ihren Vorbereitungen auf das Bauhaus-Jubiläum 2019 wird der Bund die Klassik Stiftung Weimar besonders unterstützen. Aber die Beteiligten gehen von „hohen Millionenbeträgen“ aus. Die Formulierung lasse außerdem darauf schließen, dass der Bund Bonn auch schon in der Vorbereitungsphase finanziell unter die Arme greifen wird.

Die Nachricht erreichte Ilona Schmiel, Noch-Intendantin des Bonner Beethovenfests, gestern während einer Podiumsdiskussion in Hamburg, bei der es um das Zusammenspiel von öffentlicher und unternehmerischer Kulturförderung ging. „Das ist ein richtiges und sehr wichtiges Signal, um 2020 in bedeutendem Umfang aufgleisen zu können“, sagte sie.

Stephan Eisel, Vorsitzender der Bürger von Beethoven, jubelte: „Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik bekennt sich der Bund zu seiner nationalen Verantwortung für Ludwig van Beethoven. Damit ist sichergestellt, dass die inhaltliche Verantwortung für das wichtige Jubiläumsjahr nicht im kommunalen Klein-Klein untergeht.“

Freude auch bei Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch, der schon von seinem Parteifreund und Bundestagsabgeordneten Ulrich Kelber (SPD) von dem Ergebnis erfahren hatte. Von ihm wisse er, dass die zwei Sätze „keine Selbstverständlichkeit“ waren,

„sondern mitunter auch kritisch begleitet wurde. Aber auch da hat die Vernunft gesiegt, denn Beethoven ist ein Gigant mit globaler musikalischer Strahlkraft – sein Geburtstag wird weltweit wahrscheinlich intensiver gefeiert als der jedes anderen Deutschen“.

Aus Teilnehmerkreisen war in der Tat zu erfahren, dass Beethoven im kulturpolitischen Kapitel des Vertrags zunächst nicht vorkam. Der Formulierungsvorschlag, von Kelber und SPD-Chef Sigmar Gabriel eingebracht, sei von der CDU dann aber genau so übernommen worden. „Das ist vor allem das Verdienst der Bürger für Beethoven, die dazu die Initiative ergriffen und einen konkreten Vorschlag gemacht haben“, sagte die Bonner CDU-Bundestagsabgeordnete, Claudia Lücking-Michel.

„Die Einigung der Koalitionäre vorausgesetzt, ist dies eine starke, zukunftsweisende kulturpolitische Positionierung des Bundes“, so Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses. „Als international führendes Beethoven-Zentrum, das vom Bund gefördert wird, stehen wir in den Startlöchern, um die Umsetzung dieser Aufgabe mit zu gestalten.“ „Das ist eine ungeheure Chance für Bonn und die Region“, sagte Michael Pieck, Sprecher der Industrie- und Handelskammer Bonn/ Rhein-Sieg (IHK). „Das Beethovenjubiläum ist ein Leuchtturm und von enormer wirtschaftlicher Bedeutung.“ Nun gelte es aber, die Formel aus dem Vertrag „mit Leben zu füllen“.

„Das ist eine tolle Nachricht aus Berlin“, kommentierte der kulturpolitische Sprecher der CDU Bonn, Markus Schuck. Umso mehr müsse Bonn nun seine Vorbereitungen für den 250. Geburtstag beschleunigen.

Die SPD Bonn sieht indes Rückenwind für das Festspielhaus aufkommen. Der 250. Geburtstag Beethovens brauche einen Standort, „der ihm gerecht wird“, so Fraktionschefin Bärbel Richter. „Das müssen auch diejenigen einsehen, die wieder und wieder kolportieren, die Stadt oder kulturraffine Bonner wollten sich mit einem Festspielhaus in ihrem kuschligen Bonn ein Kulturwohnzimmer bauen. Es ist mehr als das, und das sollten jetzt alle begriffen haben.“

Gewald - Bruns 27/11/13

## Kommentar



Von GA-Redakteur  
Bernhard Hartmann

# Weichen stellen

Seiner Heimatstadt Bonn hat Ludwig van Beethoven viel zu verdanken. In den ersten zwanzig Jahren seines Lebens wurde durch die offene und aufgeklärte Atmosphäre am kurfürstlichen Hofe die Saat gelegt für ein Künstlerleben, das in Wien zur Blüte kam und bis heute weltweit nichts von seiner überwältigenden Strahlkraft verloren hat. Die neunte Sinfonie versteht man in Japan ebenso wie in Venezuela oder Südafrika. Deshalb hat Bonn umgekehrt Beethoven noch sehr viel mehr zu verdanken. Denn vom Glanz seiner Kunst, von ihrer Wertschätzung und der Verehrung, die man ihr überall auf der Welt entgegenbringt, fällt immer auch etwas auf diese Stadt zurück.

Und auf das ganze Land. Dass die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2020 von CDU und SPD bei ihren Koalitionsverhandlungen als „nationale Aufgabe“ eingeordnet in den Koalitionsvertrag hineingeschrieben werden, ist eine logische Konsequenz daraus.

In Berlin weiß man um die Bedeutung des Komponisten. In Bonn sollte man dies nun als Signal verstehen, endlich an einem Strang zu ziehen und dem größten Sohn der Stadt zum 250. Geburtstag ein würdiges Fest auszurichten. Denn bis heute ist ja noch nicht einmal endgültig klar, wo denn nun gefeiert werden soll – in einer mehr oder weniger sanierten Beethovenhalle oder vielleicht doch in einem neuen Festspielhaus. Die Gefahr, dass Bonn 2020 mit leeren Händen dasteht, erscheint heute leider nicht unrealistisch.

Aber mit dem Koalitionsvertrag wird in jedem Fall die Chance steigen, dass die vom Bund für den Betrieb eines Beethoven-Festspielhauses in Bonn beschlossenen 39 Millionen Euro auch weiterhin zur Verfügung stehen. Es ist an Bonn, jetzt die Weichen zu stellen.

Gewoll-Annunzio

27/11/2013



27/11/13

Drucken

[http://www.focus.de/regional/bonn/parteien-freude-in-bonn-beethoven-schafft-es-in-koalitionsvertrag\\_id\\_3436634.html](http://www.focus.de/regional/bonn/parteien-freude-in-bonn-beethoven-schafft-es-in-koalitionsvertrag_id_3436634.html)  
Parteien

# Freude in Bonn: Beethoven schafft es in Koalitionsvertrag

Mittwoch, 27.11.2013, 13:30

Bonn als Geburtsstadt Beethovens freut sich über einen Passus im Koalitionsvertrag von Union und SPD: Dort wird der 250.

Geburtstag des Komponisten als „nationale Aufgabe“ genannt. Damit kann sich Bonn vom Bund für Feierlichkeiten Unterstützung versprechen. In der Koalitionsvereinbarung heißt es: „Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbereitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe.“ Der Vorsitzende des Bonner Vereins Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, begrüßte am Mittwoch die Vereinbarung: „Damit ist sichergestellt, dass die inhaltliche Verantwortung für das wichtige Jubiläumsjahr nicht im kommunalen Kleinklein untergeht, sondern der Bund die Sache in die Hand nimmt. Das ist mindestens so wichtig wie finanzielle Fragen, die mit der Erwähnung im Koalitionsvertrag auch leichter zu lösen sind.“

Nach Ansicht von Eisel wird das „nationale Beethoven-Signal im Koalitionsvertrag“ auch der Realisierung eines Beethoven-Festspielhauses in Bonn einen Schub geben. Die Pläne für den Bau sind noch umstritten. Der Bund will für den Betrieb eines solchen Festspielhauses 39 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Das Festspielhaus soll nach den Wünschen der Befürworter auch mit Blick auf das Jubiläumsjahr 2020 ein würdiger und international glänzender Rahmen für Beethoven-Feiern werden.

ipa

Drucken

KLASSIK

# Ludwig van Beethoven soll Unesco-Weltkulturerbe werden

27.11.2013 | 15:00 Uhr



Foto:

Ludwig van Beethoven wurde in Bonn geboren und soll nun zum Weltkulturerbe werden.

**Er wurde in Bonn geboren, gehört zu den bekanntesten Komponisten klassischer Musik der Welt und soll nun Unesco-Weltkulturerbe werden. Der Verein "Bürger für Beethoven" möchte bald einen entsprechenden Antrag bei der Unesco einreichen. Der Antrag muss mehrere Hürden nehmen.**

Der in Bonn geborene Komponist Ludwig van Beethoven (1770-1827) soll Weltkulturerbe der Unesco werden. Der Verein Bürger für Beethoven werde einen entsprechenden Antrag einreichen, kündigte der Vorsitzende Stephan Eisel am Mittwoch in Bonn an. Beethoven solle als "lebendiges kulturelles Allgemeingut" auf die Liste des "immateriellen Weltkulturerbes" kommen.

Über den Antrag muss zunächst die Kultusministerkonferenz (KMK) und dann die Bundesregierung entscheiden, bevor er von der Unesco beraten und entschieden werden kann. Bonn feiert den berühmtesten Sohn der Stadt jedes Jahr mit einem international renommierten Festival. (dpa)

## **Beethoven soll Weltkulturerbe werden**

Bonn (dpa/Inw) - Der in Bonn geborene Komponist Ludwig van Beethoven (1770-1827) soll Weltkulturerbe der Unesco werden. Der Verein Bürger für Beethoven werde einen entsprechenden Antrag einreichen, kündigte der Vorsitzende Stephan Eisel am Mittwoch in Bonn an. Beethoven solle als «lebendiges kulturelles Allgemeingut» auf die Liste des «immateriellen Weltkulturerbes» kommen. Über den Antrag muss

© Axel Springer AG 2012. Alle Rechte vorbehalten

B. J. de

27/11/13

Allgemeine Zuf. Kreis  
27/11/2013

Mi., 27.11.2013

Parteien

## Freude in Bonn: Beethoven schafft es in Koalitionsvertrag

**Bonn (dpa/Inw) - Bonn als Geburtsstadt Beethovens freut sich über einen Passus im Koalitionsvertrag von Union und SPD: Dort wird der 250. Geburtstag des Komponisten als «nationale Aufgabe» genannt. Damit kann sich Bonn vom Bund für Feierlichkeiten Unterstützung versprechen. In der Koalitionsvereinbarung heißt es: «Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbereitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe.»**

Von dpa

Der Vorsitzende des Bonner Vereins Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, begrüßte am Mittwoch die Vereinbarung: «Damit ist sichergestellt, dass die inhaltliche Verantwortung für das wichtige Jubiläumsjahr nicht im kommunalen Kleinklein untergeht, sondern der Bund die Sache in die Hand nimmt. Das ist mindestens so wichtig wie finanzielle Fragen, die mit der Erwähnung im Koalitionsvertrag auch leichter zu lösen sind.»

Nach Ansicht von Eisel wird das «nationale Beethoven-Signal im Koalitionsvertrag» auch der Realisierung eines Beethoven-Festspielhauses in Bonn einen Schub geben. Die Pläne für den Bau sind noch umstritten. Der Bund will für den Betrieb eines solchen Festspielhauses 39 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Das Festspielhaus soll nach den Wünschen der Befürworter auch mit Blick auf das Jubiläumsjahr 2020 ein würdiger und international glänzender Rahmen für Beethoven-Fiern werden.



(HTTP://WWW.RILD.DE)

27/11/12

REPLIKATIONEN  
DES USTWIKERS

## Freude in Bonn: Beethoven schafft es in Koalitionsvertrag

Bonn (dpa/Inw) - Bonn als Geburtsstadt Beethovens freut sich über einen Passus im Koalitionsvertrag von Union und SPD: Dort wird der 250. Geburtstag des Komponisten als «nationale Aufgabe» genannt. Damit kann sich Bonn vom Bund für Feierlichkeiten Unterstützung versprechen. In der Koalitionsvereinbarung heißt es: «Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet

## Koalitionsvertrag

### Beethoven als "nationale Aufgabe"

**Was sind Mindestlohn, Mütterrente und PKW-Maut gegen dieses Projekt? Im Koalitionsvertrag ist der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven als nationale Aufgabe festgeschrieben. Nun soll der Komponist auch noch Unesco-Weltkulturerbe werden.**

Bonn - Meldungen mit der Ortsmarke Bonn sind selten geworden, seit die Bundesregierung nicht mehr in Bonn sitzt, sondern in Berlin. Aber auch in der alten Bundeshauptstadt sorgt der Koalitionsvertrag für Freude - und die ist bekanntlich ein schöner Götterfunken. Zumindest gemäß der von Beethoven vertonten "Ode an die Freude".

Und um Ludwig von Beethoven (1770-1827) geht es auch im Koalitionsvertrag. Der 250. Geburtstag des Komponisten im Jahr 2020 wird dort als "nationale Aufgabe" bezeichnet. In der Vereinbarung heißt es: "Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland."

Zudem hat ein Bonner Verein es sich zur Aufgabe gemacht, den in, ja, Bonn geborenen Komponisten zum immateriellen Unesco-Weltkulturerbe erheben zu lassen. Der Verein Bürger für Beethoven wolle einen entsprechenden Antrag einreichen, kündigte der Vorsitzende Stephan Eisel am Mittwoch in Bonn an. Der Titel des Antrags lautet: "Ludwig van Beethoven - als Bestandteil lebendiger Alltagskultur der Menschen in Deutschland und in der Welt".

Nun müssen Kultusministerkonferenz (KMK) und dann die Bundesregierung entscheiden, dann erst ist die Unesco am Zuge. Mit einer Entscheidung der Jury auf Bundesebene ist Eisel zufolge nicht vor Ende 2015 zu rechnen.

Nach Eisels Ansicht könnte das "nationale Beethoven-Signal im Koalitionsvertrag" auch dem Bauprojekt eines Beethoven-Festspielhauses in Bonn einen Schub geben. Der Bund will für den Betrieb eines solchen Festspielhauses 39 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Das Festspielhaus soll nach den Wünschen der Befürworter mit Blick auf das Jubiläumsjahr 2020 ein repräsentativer Rahmen für die Beethoven-Feiern werden. Bonn würdigt den berühmtesten Sohn der Stadt jedes Jahr mit einem international renommierten Festival.

Deutschland ist am 1. Januar 2013 dem Übereinkommen der Unesco für Immaterielles Weltkulturerbe beigetreten. Das Abkommen stellt Traditionen, Bräuche und Feste unter Schutz - nicht nur Beethoven, sondern auch Bonn als Inbegriff der alten Bundesrepublik dürfte sich darauf gut machen.

Und damit zurück nach Berlin.

*sha/bos/dpa*

#### URL:

<http://www.spiegel.de/kultur/musik/beethoven-als-nationale-aufgabe-und-unesco-weltkulturerbe-a-935958.html>

#### Mehr auf SPIEGEL ONLINE:

"Immaterielles Kulturgut" Spanien stellt Stierkampf gesetzlich unter Schutz (07.11.2013)

<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,932323,00.html>

Unesco-Abkommen zu Kulturerbe Fasching, Jodeln, Spreewaldgurke (12.12.2012)

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,872029,00.html>

#### Mehr im Internet

**Unesco Deutschland:** Immaterielles Kulturerbe

<http://www.unesco.de/immaterielles-kulturerbe.html>

SPIEGEL ONLINE ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internetseiten.

# Wir sind Beethoven

Gensel - Ammer  
27/11/13

van Beethoven. Im Koalitionsvertrag heißt es: „Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbereitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe.“ Auch dies hat Folgen für die



Stadt. Denn wo sonst als in der Geburtsstadt des Komponisten könnte der Geburtstag gefeiert werden? Die Bundesstadt muss diese „nationale Aufgabe“ ganz wesentlich stemmen.

Es wäre nicht das erste Mal in der Geschichte Bonns. Bereits der 75. Geburtstag Beethovens wurde unter den Augen einer internationalen Öffentlichkeit begangen: Am 12. August 1845 hat man im Rahmen des

ersten Bonner Beethovenfestes, das unter der musikalischen Leitung von Franz Liszt veranstaltet wurde, Ernst Hähnel's Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz enthüllt. Friedrich Wilhelm IV. war damals hier und die britische Königin Victoria ebenso.

Die Bonner beschäftigt das anstehende Jubiläumsjahr freilich schon seit Beginn des neuen Jahrtausends, seit die Idee zu einem neuen Festspielhaus geboren wurde. Eine Idee, die eng mit dem Jubiläum verbunden ist.

Bericht und Kommentar S. 15

Express  
28/11/13

## Zu Beethovens 250. gibt es ein Geldgeschenk aus Berlin

### Koalitionsvertrag schreibt Unterstützung für 2020 fest

Von ALEXANDER KUFFNER

**Bonn/Berlin** – Jetzt steht er endlich, der Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD. Und unsere Stadt kommt gut weg: Die Koalition will am Bonn-Berlin-Gesetz festhalten, den Standort der Vereinten Nationen stärken und das Beethoven-Jubiläum 2020 unterstützen.

Als eine „nationale Aufgabe“ sähe eine Große Koalition die Vorbereitungen zum 250. Geburtstag des Komponisten. So steht es im druckfrischen Koalitionspapier. Bundestagsmitglied Ulrich Kelber

(SPD) freut das mächtig: „Was für eine Chance für Bonn!“ Man dürfe nun davon ausgehen, dass Bonn für die Feierlichkeiten finanziell unterstützt werde. „Aber auch die Stadtverwaltung wird ihr Scherflein beitragen müssen. Ein großes Festival in einem neuen Festspielhaus

wäre natürlich am schönsten“, so Kelber zum EXPRESS.

Aus Verhandlungskreisen hieß es, dass der Bonner MdB selber den Beethoven-Passus in den Vertrag eingebracht habe. Kelber sei damit zunächst bei



SPD-MdB Ulrich Kelber (45)

den Verhandlungsführern abgeschmettert, habe aber nicht lockergelassen. Am Ende habe dann SPD-Chef Sigmar Gabriel bestimmt: „Das kommt rein!“ Jetzt gibt es nur noch eine Hürde: Die SPD-Basis muss die Koalition per Abstimmung abnicken, sonst ist

der Vertrag wieder wertlos.

Unterdessen gab der Verein „Bürger für Beethoven“ gestern bekannt, einen Antrag zu stellen: Der weltberühmte Komponist soll zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt werden.



# Beethoven als Weltkulturerbe

## BÜRGER FÜR BEETHOVEN stellen UNESCO-Antrag

### Empfehlungsschreiben von Ex-Ministerpräsident Vogel und Musikschulverband Zuspruch von Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker

Ludwig van Beethoven soll in das UNESCO-Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland aufgenommen werden. Das beantragen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit Sitz in der Beethovens Geburtsstadt Bonn. Der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel begründete den Antrag damit, dass „Beethoven den Deutschen seit Generationen über alle sozialen Schichten hinweg und weit über die Grenzen klassischer Musik hinaus kultureller Identifikationspunkt“ sei: „Ludwig van Beethoven ist lebendiger Bestandteil unserer Alltagskultur. Die ungebrochene Wirkmächtigkeit seiner Musik und die Präsenz seines persönlichen Schicksals als ertauter Komponist stiften Identität und inspirieren die Menschen immer wieder neu.“

Unterstützt wird der Antrag der BÜRGER FÜR BEETHOVEN durch Empfehlungsschreiben des langjährigen Kulturministers und früheren Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz und Thüringen Bernhard Vogel („Beethoven steht für die Kulturnation Deutschland und er war für die Deutschen über alle Wechselfälle der Geschichte hinweg, insbesondere in den Jahrzehnten der deutschen Teilung, ein einigendes Band.“) und des Bundesgeschäftsführers des „Verbandes der Musikschulen“ (VdM), Matthias Pannes („Die herausragende Bedeutung und Präsenz der Musik Ludwig van Beethovens für Menschen aller Altersklassen ist ungebrochen“).

In ihrem Antrag erläutern die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, dass „Beethovens Musik längst Allgemeingut“ ist. So sei die "Ode an die Freude" nicht nur als Europahymne offizielles Band im zusammenwachsenden Europa, sondern seit langem auch quasi als Volkslied im Bewusstsein der Menschen verankert. Auch der Erkennungswert des Motivs der 5. Sinfonie habe die Grenzen der klassischen Musik längst gesprengt: „Das musikalische Genie und das menschliche Schicksal Beethovens zieht seit 200 Jahren die Menschen in ihren Bann.“

Deshalb sei kein Komponist so oft Gegenstand der bildenden Kunst, es gebe von Beethoven über 5.000 verschiedene bildliche Darstellungen. In Deutschland wird auch kein Personenna- me aus der Musik häufiger für die Namensgebung von Straßen und Plätzen, Wohnstiften, Schulen und vielen anderen Einrichtungen verwandt. Mit 1469 Beethovenstraßen, -plätzen usw. gibt es statistisch in jeder deutschen Gemeinde über 10.000 Einwohner mindestens eine Straßenbezeichnung mit dem Namen des Komponisten. Beethoven ist zudem das häufigste deutsche Briefmarkenmotiv und weltweit wurde mit Briefmarken in fast 60 Ländern kein Deutscher so häufig geehrt wie er.

In dem Antrag heist es weiter: "Beethovens Kopf ist überall ebenso erkanntes wie bekanntes und vielfach verwendetes Symbol. Der ertaubte Komponist als Genie wurde in Deutschland zur Ikone. Beethoven ist rund um den Erdball das wohl bekannteste Symbol der Kulturation Deutschland und schafft dadurch auch Identität für Deutsche in der globalisierten Welt."

Immer wieder sei der Rekurs auf Beethoven deshalb für sich selbst stehendes inhaltliches Statement – sei es mit dem Motiv der 5. Sinfonie von BBC-Sendungen im 2. Weltkrieg, in Chuck Berry's „Roll over Beethoven“ (1956) oder im vielfältigen Bezug auf den Komponisten und seine Musik in der Werbewirtschaft. Es sei auch bezeichnend, dass die Firmen Philips und Sony Ende der 1970er Jahre die Länge der damals neuen CD's auf 74 Minuten festlegten, um so das Abspielen der 9. Sinfonie ohne CD-Wechsel zu ermöglichen.

Die Beethoven-Verehrung begann in Deutschland und weit darüber hinaus schon zu seinen Lebzeiten. Sie entwickelte sich nach seinem Tod schneller und nachhaltiger als man dies bis dahin kannte - nicht nur weil bis dahin lediglich Adlige, Monarchen und Heerführer Gegenstand ähnlicher Verehrung und Mystifizierung geworden waren. Beispielhaft für die zeitlose Popularität von Beethoven-Darstellungen steht das außerordentlich weit verbreitete Beethoven-Portrait von Joseph Karl Stieler aus dem Jahr 1820, das 1987 von Andy Warhol verfremdet und in die Popkultur überführt wurde.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN erinnern auch daran, dass die Beethovenpflege von Anfang an nicht von staatlichen Autoritäten verordnet war, sondern aus der Bürgerschaft wuchs. Dafür stehe das bürgerschaftlich initiierte und finanzierte erste Beethoven-Denkmal (1845) ebenso wie der private Ankauf des Beethoven-Geburtshauses, das 1888 schon zum Abriss freigegeben war und Anfang der 1990er Jahre der bürgerschaftliche Widerstand gegen das Ende des Bonner Beethovenfestes durch die Streichung aller städtischen Zuschüsse. Heute widmen sich viele Gruppierungen der Pflege der Musik Beethovens und seines Andenkens. Dazu gehören auch ca. 5,1 Mio aktive Laien-Musiker sowie ca. 180.000 Berufsmusiker.

Insgesamt umfasst die Begründung zur Anerkennung Beethovens als Weltkulturerbe 15 Seiten. Für Aufnahme in das „immaterielle Kulturerbe der Menschheit“ der UNESCO sammeln die Bundesländer 30. November Vorschläge. Im weiteren Verfahren entscheidet der Bund über die Weitergabe an die UNESCO. Die Erfassung des „immateriellen“ Kulturerbes solle die Liste des Weltkulturerbes ergänzen, zu der Bauwerke wie der Kölner Dom gehören. Beethovens Handschrift der 9. Sinfonie gehört bereits zum „Weltdokumentenerbe“.

Der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel hält den Antrag des Vereins für „sehr erfolgsträchtig“ und berichtet von großem Zuspruch seit das Vorhaben bekannt geworden sei. So habe beispielsweise auch Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker über sein Büro wissen lassen, er habe „von Ihren Bemühungen um eine Aufnahme von Ludwig van Beethoven in die Liste des immateriellen Kulturerbes des UNESCO mit Freude und Dankbarkeit Kenntnis genommen“ und wünsche viel Erfolg. Für die Erfolgsaussichten sei es sicherlich auch hilfreich, dass in der Koalitionsvereinbarung von CDU, CSU und SPD die Beethovenpflege als „nationale Aufgabe“ hervorgehoben wird.

***Der vollständige Antrag der BÜRGER FÜR BEETHOVEN zur Aufnahme von Ludwig van Beethoven in die UNESCO-Liste des immateriellen Weltkulturerbes kann unter [www.buerger-fuer-beethoven.de](http://www.buerger-fuer-beethoven.de) eingesehen werden.***

Mittwoch, 27. November 2013 15:30 Uhr

- **Beethoven-Jubiläum 2020 findet als "nationale Aufgabe" Eingang in den Koalitionsvertrag**

*Deutschlandradio Kultur*

Nicht nur der Mindestlohn und die Mütterrente - auch Ludwig van Beethoven hat es in den Koalitionsvertrag geschafft. *28/11/13*

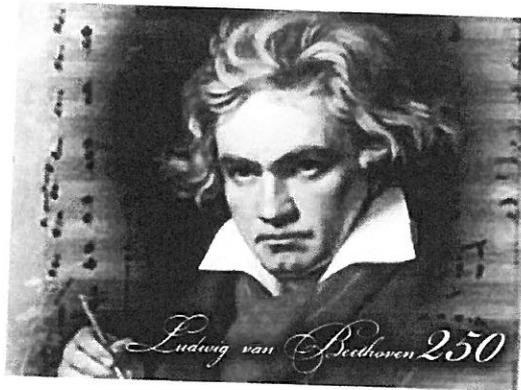
Union und SPD sind sich einig, dass die Feierlichkeiten zum 250. Geburtstag des Komponisten im Jahr 2020 als nationale Aufgabe zu verstehen sind. Das Jubiläum biete, so wörtlich, "herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland." Stephan Eisel, Vorsitzender des Vereins "Bürger für Beethoven" aus dessen Geburtsstadt Bonn betonte, nun sei sichergestellt, dass die inhaltliche Verantwortung für das Jubiläumsjahr nicht im kommunalen Kleinklein untergehe, sondern der Bund die Sache in die Hand nehme. Das sei mindestens so wichtig wie eine finanzielle Unterstützung.

Nach Ansicht von Eisel wird die Erwähnung Beethovens im heute vereinbarten Koalitionsvertrag auch dem Bau eines Beethoven-Festspielhauses Schub geben. Die Pläne dafür sind noch umstritten.

*Russ. Noch nicht übersetzt*  
*28/11/13*

ГЛАВНАЯ > ЕВРОПА ВСЕ НОВОСТИ

Нравится 0



#### Юбилей Бетховена станет делом государственной важности

29/11/2013

Соответствующий пункт внесен в проект коалиционного соглашения, подготовленного консервативным блоком ХДС/ХСС и Социал-демократической партией Германии.

Празднование 250-летия со дня рождения немецкого композитора Людвига ван Бетховена (Ludwig van Beethoven), которое будет отмечаться в 2020 году, станет делом государственной важности. Как сообщает информационное агентство dpa, соответствующий пункт содержится в проекте коалиционного соглашения, которое станет программой действий нового федерального правительства Германии. Договоренность о нем была достигнута в Берлине утром в среду, 27 ноября.

Эта новость была с особым одобрением встречена в родном городе Бетховена Бонне, в котором находится дом-музей композитора, а также проводится названный его именем международный фестиваль классической музыки. Упоминание юбилея в коалиционном соглашении свидетельствует о готовности федеральных властей оказать финансовую поддержку в проведении праздничных мероприятий.

#### Бетховена - в ЮНЕСКО

Тем временем Бетховенское общество жителей Бонна (Bonner Verein Bürger für Beethoven) выступило с предложением внести произведения этого композитора в Список нематериального наследия ЮНЕСКО. Об этом в среду, 27 ноября, сообщил председатель общества Штефан Айзель (Stephan Eisel). Соответствующая заявка должна пройти утверждение постоянной конференции министров федеральных земель по делам образования и культуры, а затем поступить на рассмотрение правительству Германии, отбирающему немецких кандидатов для экспертной комиссии ЮНЕСКО.

**Süddeutsche.de**

**Service**

Politik Panorama Kultur Wirtschaft Sport München Bayern Digital Auto Reise Video

Home Service vor 29 Min. Verletzungssorgen bei Borussia Dortmund **Drei Neue auf der Krankenliste**

 [Süddeutsche.de](#) als Startseite einrichten

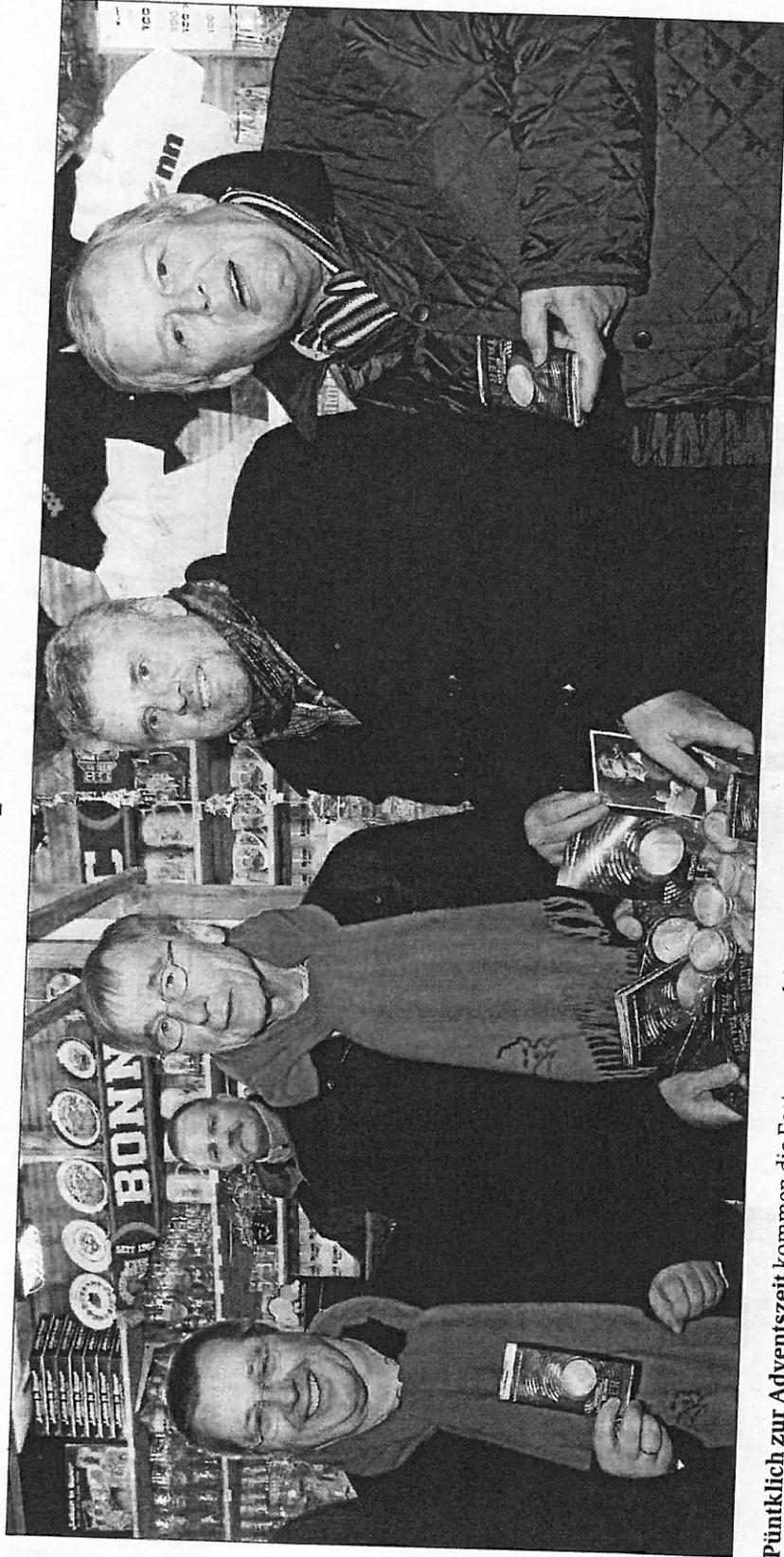
# Sind wir nicht alle ein bisschen Beethoven?

Ludwig van Beethoven (1770-1827) soll Weltkulturerbe der Unesco werden. Der Verein Bürger für Beethoven werde einen entsprechenden Antrag einreichen, kündigte der Vorsitzende Stephan Eisel in Bonn, der Geburtsstadt des Komponisten, an. Beethoven solle als 'lebendiges kulturelles Allgemeingut' auf die Liste des 'immateriellen Weltkulturerbes' kommen. Über den Antrag müssen die Kultusministerkonferenz und die Bundesregierung entscheiden, bevor er von der Unesco beraten und entschieden werden kann.dpa

SZ vom 28.11.2013

Gewalt-Prüfung 28/11/13

## Süße Taler für das Beethoven-Festspielhaus



**Pünktlich zur Adventszeit** kommen die Festspielhausfreunde mit einer ausgesprochen süßen Idee auf den Weihnachtsmarkt, um Geld für das geplante Beethoven-Festspielhaus zu sammeln: Am Stand des Bonn-Shops am Bottlerplatz verkaufen sie ab sofort Beethoventaler

aus feinsten Nougat-Schokolade für einen Euro das Stück. Die Hälfte fließt in den Festspielhausstopf. Der Vorstand der Beethovenaler-Genossenschaft mit (von links) Stephan Eisel, dem ehemaligen NRW-Ministerpräsidenten Wolfgang Clement, Christoph Becker und Jür-

gen Sieger eröffnete gestern Abend den Verkauf und präsentierte obendrein den neuen Beethovensthaler mit dem Konterfei des Komponisten. Für 25 Euro ist er zu haben, davon wandern fünf Euro ebenfalls in die Festspielhauskasse.

lis/FOTO: FROMMANN



TOP STORIES CULTURE MUSIC

29/11/13

MUSIC

## Beethoven on new German government's agenda

Negotiations on the shape of Germany's new coalition government have dominated headlines for weeks. Now that a coalition contract has been published, the city of Bonn looks like it will have reason to celebrate.

Those who love Beethoven's music both in Germany and beyond have good reason to hope that Germany's new coalition government takes shape as planned. In order for the government to form officially, members of the junior coalition party, the Social Democrats (SPD), must vote in favor of governing together with Chancellor Angela Merkel's Christian Democrats (CDU).

The SPD's base will be asked to ratify or reject a coalition platform that includes mention of the "Beethoven Year" of 2020, which marks 250 years since the composer was born in the city of Bonn. Page 132 of the coalition contract contains the following statement, "The 250th birthday of Ludwig van Beethoven in the year 2020 offers excellent opportunities for profiling German culture at home and abroad. Preparing for this important anniversary is thus of national concern."



Many in Bonn feel the current Beethoven Hall is in need of an update

financial questions, which will also be easier to settle given this coalition contract," said Stephan Eisel, the chair of the Bonn association Citizens for Beethoven.

### 'Citizens to thank'

Federal parliamentarian Claudia Lücking-Michel from Bonn also said she's pleased to see her city and

### Positive resonance

In Beethoven's hometown, the passage has been interpreted as a clear signal from the federal government that it will support planned celebrations in Bonn.

"It ensures that responsibility for the content of this important celebratory year won't get lost in the shuffle of small municipalities; instead, the federal government is taking matters into its own hand. That's at least as important as

Beethoven's 250th birthday earn such fanfare at the national level.

"We have the citizens above all to thank for this service to Beethoven - in terms of taking initiative and making concrete proposals. We will be in close contact with Bonn residents who have been active on the matter as we continue to develop plans," said Lücking-Michel.

### New concert venue?

For years, a number of Beethoven lovers in Bonn have sought funding for a new festival venue to accommodate the city's annual Beethovenfest. Stephan Eisel says the new coalition contract might make the new building a reality. But planning remains complicated, despite a pledge from the federal government to contribute 39 million euros (\$53.1 million).

Supporters would like to see a venue that's on par with Beethoven's celebrated artistic legacy and international renown, particularly given the upcoming celebrations in 2020.

# Beethoven als Weltkulturerbe?

Bonner Bürgerverein hat einen Unesco-Antrag auf den Weg gebracht

von Lisa Inhoffen

BONN. Ludwig van Beethoven ist auf dem Globus das wohl bekannteste Symbol der Kultur in Deutschland. Ihn kennt jedes Kind. Der Verein Bürger für Beethoven muss es wissen: Monatelang haben die Mitglieder über Beethoven, seine Werke und sein Leben recherchiert. Ihre Erkenntnisse haben sie in einem 15-seitigen Antrag an die Unesco zusammengefasst. Beethoven soll als „lebendiges kulturelles Allgemeingut“ auf die Liste des immateriellen Weltkulturerbes kommen.

Kurz vor Fristablauf am Samstag hat Vorsitzender Stephan Eisel den Antrag bei der NRW-Landesregierung eingereicht. Diese leitet ihn weiter an die Kultusministerkonferenz (KMK). Dort berät eine Jury über sämtliche Anträge aus der Bundesrepublik, von denen die Bundesregierung letztlich zwei in die Unesco schicken darf. Eisel und seine Mitstreiter hoffen sehr, dass Beethoven beim Bund das Rennen macht, denn dann ist es nur noch eine reine Formsache, dass die Unesco den Komponisten auf die Liste des immateriellen Weltkulturerbes setzt.

„Wir hoffen natürlich, dass es dazu noch vor Beethovens 250. Geburtstag im Jahr 2020 kommt“, sagte Eisel gestern bei der Präsentation des Antrags, an dem maßgeblich die Vorstandsmitglieder Michael Krause, Eva Schmelmer, Dorika Seib sowie Beethovenhaus-Direk-

tor Malte C. Boecker mitgewirkt haben. Hilfreich sei, dass Beethoven und das Jubiläum als wichtige nationale Aufgabe auch im Koalitionsvertrag von CDU und SPD in Berlin festgeschrieben ist, sagte Eisel.

Der Verein musste sorgfältig abwägen, welche Informationen in den Antrag einfließen sollten. „Die Anzahl der Wörter ist genau festgelegt“, erklärte Eisel. In einem Empfehlungsschreiben macht sich auch Ministerpräsident a.D. Bernhard Vogel (CDU) für den Bonner Antrag stark. „Alle Menschen

werden Brüder“: Diese Zeile aus seiner „Ode an die Freude“ bewege die Menschen rund um den Erdball, schreibt Vogel.

Eine Komposition, die nicht nur Europahymne, sondern auch längst ein „Volkslied“ sei, meinte Eisel. Vorstandsmitglied Krause hat sogar herausgefunden, dass Beethoven an jedem Tag irgendwo auf der Welt gespielt werde. Weitere Zahlen nannten Schmelmer und Seib: Kein anderer Komponist sei so oft Gegenstand der bildenden Kunst gewesen, von ihm gebe es mehr als 5000 bildliche Darstellungen. Von den zu Beethovens Lebzeiten entstandenen Porträts sind etwa 30 erhalten, deren Authentizität eindeutig ist. Sie sind im Beethovenhaus an der Bonngasse zu bewundern. In Deutschland werde zudem kein anderer Personennamen aus der Musik häufiger für die Namensgebung von Straßen, Plätzen, Schulen und anderen Einrichtungen verwendet. Sein Konterfei schmückt Briefmarken aus 60 Ländern.

Dazu habe das generationsübergreifende Engagement für Beethoven eine beeindruckende Nachhaltigkeit und Breite erreicht. „All das zeigt doch“, sagte Eisel, „wie sehr Beethoven für die Deutschen immaterielles Kulturerbe geworden ist“. In dem Zusammenhang kündigte Eisel an, die Projektentwicklungsgesellschaft für das geplante Beethoven-Festspielhaus werde in Kürze an den Start gehen. Wann genau, das wollte er indes noch nicht verraten.

Die Beethoven-Skulptur vor der Beethovenhalle (mit blauer Farbe verunziert): Diesen Charakterkopf erkennt man auf der ganzen Welt. FOTO: KOHL

Gewald - Frisj 20/11/2011



ANTRAG

30/11/13

## Beethoven als Weltkulturerbe?

Von Philipp Königs

**Ehre wem Ehre gebührt: Der Verein Bürger für Beethoven beantragt die Aufnahme Beethovens als Weltkulturerbe. Der Verein hat jetzt das notwendige Bewerbungsformular mit 15-seitiger Begründung an die Unesco versandt.**

Eine gewisse Routine ist Dr. Stephan Eisel im Umgang mit Unesco-Anträgen nicht abzusprechen. Hat der Vorsitzende der Bürger für Beethoven (BfB) gerade erst dabei mitgewirkt, den rheinischen Karneval auf die Liste der Kandidaten für ein immaterielles Weltkulturerbe zu setzen, folgt nun einige Wochen später ein ähnlicher Einsatz für Ludwig van Beethoven. Der Verein hat jetzt das notwendige Bewerbungsformular mit 15-seitiger Begründung an die

Unesco versandt.

## Einflüsse auf die Popmusik

Am Freitag stellten die Beteiligten die Essenz der Presse vor. Die Vereinsmitglieder Michael Krause, Dorika Seib und Eva Schmelmer brachten die unbestrittene Bedeutung des größten Sohnes der Stadt Bonn noch einmal zu Gehör. Sie hätten viel länger reden können, als sie es letztlich taten. „Es gibt keinen Tag, an dem nicht irgendwo auf der Welt Beethovens Musik erklingt“, sagte Krause. Beethovens Einfluss in der Gegenwart sei enorm. Jede Stadt mit mehr als 10 000 Einwohnern habe entweder einen nach ihm benannten Platz oder eine entsprechende Straße, betonte Seib. 3,7 Millionen Ergebnisse „spucke“ der Videodienstanbieter Youtube zum Namen Beethoven aus.

Die Werbung mache sich seine Musik seit einer Philips-Reklame in den 1930er Jahre zunutze. Das Haar, der Grimm, das markante Gesicht sei auf zig Porträts zu sehen. „Das zeigt, wie sehr er geschätzt wird“, urteilte Schmelmer. Die Einflüsse auf die Blues-, Jazz und Popmusik betonte der studierte Musikwissenschaftler Eisel. Er erinnerte daran, dass Chuck Berry seinen Evergreen „Roll over Beethoven“ als Reminiszenz an vergebliche Versuche, seine Schwester vom Klavier zu vertreiben, schrieb. Die spielte dort nämlich Beethovens Musik rauf und runter. Über den „guten alten Ludwig van“, wie ihn Alexander DeLarge in dem Kubrick-Film „Uhrwerk Orange“ nennt, gibt es zehn Filme. Unterm Strich also ein Mann der Superlative von Korea und Japan bis in die USA mit Denkmal im New Yorker Central Park, meint das Gremium. All das zeige, wie sehr Beethoven aus der Bürgerschaft heraus verehrt werde.

Da kommt einem die Frage in den Sinn: Braucht so ein Mann noch auf irgendeiner Unesco-Liste zu stehen, die zumal nicht an finanzielle Zuwendungen gekoppelt ist? „Es geht in erster Linie um Anerkennung. Die kann immer ein zusätzliches Argument sein, wenn es um Fragen beispielsweise der Musikbildung geht“, glaubt Eisel. Weniger begeistert war der Leiter des Museums im Beethoven-Haus, Dr. Michael Ladenburger: „Ich halte von dieser Bewerbung nicht viel, wichtiger ist mir die

Pflege des Beethoven-Erbes durch solche Ausstellungen wie hier vor Ort.“ Der Direktor des Beethoven-Hauses, Malte Boecker, zeigte dagegen als Mitglied der BfB Flagge, indem er am gestrigen Treffen mit den Medien im „Stiefel“ teilnahm.

Mit dem Begehren der Karnevalisten kommt der Antrag, den der frühere Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel und der Geschäftsführer des Verbandes deutscher Musikschulen, Matthias Pannes, unterstützen, sich übrigens nicht ins Gehege.

Die Bürger für Beethoven buhlen um die Aufnahme in die Liste des nationalen, nicht des regionalen Weltkulturerbes. Die Bewerbung wurde zunächst an die Landesregierung gesandt. Düsseldorf reicht sie weiter nach Berlin, wo eine unabhängige Jury, letztlich aber die Bundesregierung (der Kulturstaatsminister) zwei aller eingegangenen Anträge an die Unesco weiterreichen kann.

Auf dem Weg dahin muss es Ludwig van Beethoven unter anderem mit dem „genossenschaftlichen Prinzip“ aufnehmen, für das ebenfalls eine Bewerbung vorliegt. „Wenn die Regierung unseren Vorschlag auswählen sollte, bin ich sicher, dass unser Vorhaben gelingen wird“, sagte Eisel. Beethoven stünde dann neben französischer Reitkunst, dem portugiesischen Fado und der Mariachi-Musik. Sollte das nicht gelingen, bliebe als Trost Beethovens 9. Sinfonie. Das Originalmanuskript hat es 2001 auf die Unesco-Dokumentenliste „Das Gedächtnis der Welt“ geschafft.

[www.buergerfuerbeethoven.de](http://www.buergerfuerbeethoven.de)

Bomer Ralschen  
30/11/2013

Über Neueintragungen in die Liste des immateriellen Kulturerbes entscheidet bei der Unesco der „Zwischenstaatliche Ausschuss für die Erhaltung des immateriellen Kulturerbes“ auf seiner jährlichen Tagung im Herbst. Stephan Eisel geht davon aus, dass die Unesco den Vorschlägen der Regierung folgen wird, er rechnet damit, dass das gesamte Prozedere bis zur Anerkennung 2016 abgeschlossen sein wird. Die Liste des immateriellen Weltkulturerbes ist 2003 ins Leben gerufen worden. Das Bundeskabinett hat dafür am 12. Dezember 2012 den Beitritt Deutschlands zum Übereinkommen beschlossen. Am 10. Juli dieses Jahres wurde der Beitritt rechtswirksam.

29.11.13 **Weltkulturerbe**

## Beethoven soll immaterielles Kulturerbe werden

Bonn will den "größten Sohn" der Stadt noch stärker würdigen: Das "bekannteste Symbol der Kulturnation Deutschland" soll zum Weltkulturerbe werden. Am Ende muss die Unesco über den Antrag entscheiden.

Bonn will den bekanntesten Sohn der Stadt noch stärker ins internationale Rampenlicht rücken: Der in Bonn geborene Komponist Ludwig van Beethoven (1770-1827) soll Weltkulturerbe der Unesco werden. Der Verein "Bürger für Beethoven" reichte am Freitag einen entsprechenden Antrag ein.

Beethoven solle als "lebendiges kulturelles Allgemeingut" auf die Liste des "immateriellen Weltkulturerbes" kommen, sagte der Vorsitzende des Bürgervereins, Stephan Eisel. Er begründete den Antrag damit, dass "Beethoven den Deutschen seit Generationen über alle sozialen Schichten hinweg und weit über die Grenzen klassischer Musik hinaus kultureller Identifikationspunkt" sei.

In dem Antrag heißt es: "Beethovens Kopf ist überall ebenso erkanntes wie bekanntes und vielfach verwendetes Symbol. Der ertaubte Komponist als Genie wurde in Deutschland zur Ikone."

### Das "bekannteste Symbol der Kulturnation"

Beethoven sei rund um den Erdball das wohl bekannteste Symbol der Kulturnation Deutschland und schafft dadurch auch Identität für Deutsche in der globalisierten Welt, heißt es weiter.

Ende November läuft die Bewerbungsfrist für erste bundesweite Nominierungen in dieser Welterbe-Kategorie aus. Über den Antrag, der formal dem Land Nordrhein-Westfalen zugeleitet wurde, muss zunächst die Kultusministerkonferenz (KMK) der Bundesländer entscheiden, bevor er über die Bundesregierung der Unesco übermittelt werden kann.

Bei der UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur liegt dann die finale Entscheidung. Die Einträge in das bundesweite Verzeichnis werden die Deutsche Unesco-Kommission und die Bundesländer im Herbst 2014 präsentieren.

### 9. Sinfonie ist bereits Weltdokumentenerbe

Deutschland ist erst seit diesem Jahr Vertragsstaat der Unesco-Konvention zum immateriellen Kulturerbe, bei dem es auch um Traditionen und Bräuche geht. Erste Nominierungen sind für das Jahr 2015 möglich, wie es von Deutschen Unesco-Kommission in Bonn hieß.

In anderen Kategorien des Unesco-Welterbes sind Gebäude (etwa der Kölner Dom) und Regionen oder auch Dokumente gelistet. Beethovens Handschrift der 9. Sinfonie gehört bereits zum "Weltdokumentenerbe".

Zum immateriellen Kulturerbe zählen etwa der Tango aus Argentinien, die französische Reiterradition und die italienische Geigenbaukunst. Im Dezember wird über Neuaufnahmen 2013 entschieden. Kandidaten sind etwa der chinesische Abakus, die Kaffeekultur in der Türkei und die Musik der Tuareg in Nordafrika.

### Beethoven fungiert als Namengeber

"Beethovens Musik ist längst Allgemeingut", argumentieren die Bürger für Beethoven. Die "Ode an die Freude" sei nicht nur als Europahymne offizielles Band im zusammenwachsenden Europa, sondern seit langem auch quasi als Volkslied im Bewusstsein der Menschen verankert.

Auch der Erkennungswert des Motivs der 5. Sinfonie habe die Grenzen der klassischen Musik längst gesprengt. "Das musikalische Genie und das menschliche Schicksal Beethovens zieht seit 200 Jahren die Menschen in ihren Bann." In Deutschland werde auch kein Personennamen aus der Musik häufiger für die Namensgebung von Straßen, Plätzen, Schulen und vielen anderen Einrichtungen verwendet.

### **Der 250. Geburtstag wird "nationale Aufgabe"**

Bonn feiert den berühmtesten Sohn der Stadt jedes Jahr mit einem international renommierten Festival. Außerdem ist im Geburtshaus des Komponisten ein Museum eingerichtet, das Besucher aus aller Welt anzieht. Daneben gibt es ein Beethoven-Denkmal, eine Beethovenhalle als Konzerthaus und ein Beethoven-Orchester.

Die Bundesstadt freut sich unterdessen über einen Passus im Koalitionsvertrag von Union und SPD: Dort wird der 250. Geburtstag des Komponisten im Jahr 2020 als "nationale Aufgabe" genannt.

Damit kann sich Bonn für Feierlichkeiten vom Bund Unterstützung versprechen. Nach Ansicht von Eisel bedeutet das "nationale Beethoven-Signal" auch einen Schub für die Realisierung eines Beethoven-Festspielhauses in Bonn, über das noch politisch gestritten wird.

Welt  
1/12/13

## Landrat hofft auf Unesco

**BONN/RHEIN-SIEG-KREIS.** Landrat Frithjof Kühn unterstützt die Bemühungen der „Bürger für Beethoven“, Ludwig van Beethoven auf die Unesco-Liste des immateriellen Weltkulturerbes aufzunehmen. „Es beeindruckt mich immer wieder aufs Neue, wie viel mit bürgerschaftlichem Enga-

gament erreicht werden kann.“

Am Samstag hatte der Verein seinen Antrag an die Landesregierung auf den Weg gebracht. Von dort müssen noch einige Hürden genommen werden, bis es denn tatsächlich zu einer Aufnahme durch die Unesco kommen wird. (EB)

6/12/13

GENERAL-ANZEIGER V-VI-VII

## Tipps und Termine

### Beethoventreff

**BONN.** Die Bürger für Beethoven laden für Sonntag, 8. Dezember, ab 19 Uhr zum Beethoventreff ein. Talkgäste sind Dirigent und Leiter des Philharmonischen Chors, Thomas Neuhoff, und der langjährige Akademische Musikdirektor an der Uni Bonn und Dada-Künstler Walter Mik. Die musikalische Gestaltung Im Stiefel, Bonn-gasse 30, wird von Elena Harsanyi (Sopran) und Toni Ming Geiger (Klavier) übernommen. Der Eintritt ist frei. hna

# SCHAUFENSTER

Robert Kirchhoff-Str. 1  
53121 Bonn-Dransdorf

Donnerstag, 05.12.2013 01:37 Uhr

Telefon: 0228 / 9887 - 50

Fax: 0228 / 66 26 - 50

info@schaufenster-bonn.de

## Süße Verführung für das Festspielhaus



Am Sonntag auf dem Bonner Weihnachtsmarkt stellten Stephan Eisel, Wolfgang Clement, Christoph Becker und Jürgen Sieger (v.l.) die neuen Leckereien vor.

**Bonn (who).** Ort und Zeitpunkt waren gut gewählt, als die Vertreter des Vorstands der "Förderer Beethoven-Festspielhaus Bonn eG" ihre neuesten Errungenschaften vorstellten, mit dem sie den Bau des Festspielhauses unterstützen wollen. Eine große Kiste mit den neuen Beethoven-Talern und der Beethoven-Schokolade hatten die Vorstandsmitglieder - der ehemalige Ministerpräsident und Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement, der ehemalige Bonner Bundestagsabgeordnete Dr. Stephan Eisel, der Geschäftsführer des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands NRW,

Christoph Becker, sowie Aufsichtsratsmitglied Jürgen Sieger, Präsident der Hotel- und Gaststätteninnung Bonn/Rhein-Sieg - auf den Weihnachtsmarkt zum Verkaufsstand des "Bonn-Shop" am Sterntor mitgebracht. Darüber hinaus präsentierten sie auch den roten Schal mit Beethovens stilisiertem Konterfei, dessen Original sich im Beethoven-Haus befindet und auf dem wohl bekanntesten Beethoven-Portrait von Joseph Karl Stieler aus dem Jahr 1820 zu sehen ist. Während Stephan Eisel den Beethoven-Taler, der aus feinstem Nougat-Schokolade hergestellt wird, und die handgeschöpfte Beethoven-Schokolade, die es in den Geschmacksrichtungen Pistazie-Marzipan, Lebkuchen und Kürbiskern gibt und die die Genossenschaft im Kölner "Feine Vanilleladen" fertigen lässt, vorstellte, präsentierte Wolfgang Clement den roten Schal vor. "Wobei die Aufteilung der Präsentation in keinster Weise was mit dem politischen Hintergrund zu sehen ist", frozzelte Eisel, der unterstrich, dass in Sachen Festspielhaus alle an einem Strang ziehen. Vom Verkauf des Beethoven-Talers, der für einen Euro verkauft wird, geht die Hälfte, vom Verkaufserlös des Schals, der für 25 Euro verkauft wird, fließen fünf Euro in den Festspielhaustopf. Während der Schal im Beethovenhaus zu bekommen ist, kann der Beethoven-Taler zurzeit auf dem Weihnachtsmarkt beim Stand des "Bonn-Shop" am Sterntor oder im "Bonn-Shop" selbst in der Bonngasse 25 erworben werden. Und während der Rhein-Sieg-Kreis bereits Beethoven-Taler als "kleine Geschenke" geordert hat, liegt vonseiten des Rathauses leider noch keine Bestellung vor, bedauerte Eisel. Weitere Infos für Unterstützer oder zur Order größerer Mengen des Beethoven-Taler unter [beethoventaler.de](http://beethoventaler.de)

# Gründungserfolg als Zukunftsauftrag

## Bürger für Beethoven feiern 20. Vereinsjubiläum

Bis auf den letzten Platz besetzt war der große Saal im Rheinhotel Dreesen als die BÜRGER FÜR BEETHOVEN dort am 7. Dezember ihren 20. Geburtstag feierten. An gleicher Stelle war der Verein am 7. Dezember 1993 von einem Dutzend Bonner Bürgern gegründet worden, die sich nicht mit der vom Stadtrat kurz zuvor beschlossenen Absage des Beethovenfestes abfinden wollten. Heute sind die BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit über 1.300 Mitgliedern einer der größten Vereine in Bonn

Stephan Eisel dankte als Vorsitzender den Gründungsmitgliedern mit dem Gründungsvorsitzende Barthold C. Witte an der Spitze: „Es ist Ihr großes Verdienst, dass das Beethovenfest wieder eingeführt wurde als der Rat in den 1990er Jahre mit der Streichung aller städtischen Zuschüsse das Ende besiegelt hatte.“ Wie bei der Errichtung des Beethoven-Denkmal und beim ersten Beethovenfest 1845 und dem 1889 verhinderten Abriss des Geburtshauses, der von der Stadt schon beschlossen war, sei es wieder eine Bürgerinitiative gewesen, die sich „gegen kommunalpolitische Kurzsichtigkeit in Sachen Beethoven“ durchgesetzt habe: „Wenn es um den größten Sohn der Stadt geht, war auf die Bürger schon immer mehr Verlass als auf offizielle Amtsinhaber.“

Dieser Gründungserfolg sei auch Zukunftsauftrag: „Wir BÜRGER FÜR BEETHOVEN haben erreicht, dass die Beethovenpflege im Koalitionsvertrag als nationale Aufgabe verankert wurde, bringen Beethoven als Weltkulturerbe voran und haben entscheidenden Anteil daran, wenn Anfang 2014 der vorhabenbezogene Bebauungsplan für das Beethoven-Festspielhaus eingereicht wird.“ Unter großem Beifall fügte Eisel hinzu: „Für Verzagtheit ist kein Platz, wenn man sich Beethoven beruft, sondern für uns gilt, was Robert Schumann 1836 in seinem Aufruf für ein Beethoven-Denkmal geschrieben hat: „... dass, wenn nicht einmal der Anfang gemacht wird, sich eine Dekade auf die Trägheit der anderen berufen wird.“

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN hatten 1995 zum 225. Geburtstag Ludwig van Beethovens, den die Stadt unbeachtet verstreichen lassen wollte, auf privater Basis den unvergessenen „Beethoven-Marathon“ organisiert. Damals wurde an drei Tagen in der ganzen Stadt rund um die Uhr Beethoven gespielt. Zu den 20 Konzerten kamen über 10.000 Besucher. Zahlreiche internationale Künstler unterstützten die Bürgerinitiative. Dieser „Beethoven-Marathon“ wurde 1997 und 1998 wiederholt, bis die städtischen Gremien das Beethovenfest wieder einsetzten und in seiner heutigen Form auch dauerhaft sicherten. Der Gründungsvorsitzende Witte erinnerte daran, dass dafür bis heute entscheidende Voraussetzung die von den BÜRGERN FÜR BEETHOVEN durchgesetzte eigenständige Organisationsform und eine unabhängige Intendanz sind.

Mit dabei waren von der ersten Stunde an auch Elisabeth von Blomberg, Fritz Dreesen, Anke Fuchs, Susanne und Horst Gundelach, Dr. Hanns und Renate Hieronymus, Nelly Hönig, Rosemarie Kluxen, Fides Krause-Brewer, Hewdig Lüderitz, Ursula Priesnitz, Josef Rott, Hannelore Weber und Ursel Witte. Bereits verstorben sind die Gründungsmitglieder Wilhelm Henrichsmeyer, Eberhard Hönig, Wolfgang Kluxen, Sieghardt von Köckritz, Christa Seib und Wolfgang Weher

# Trommeln für Beethoven

## Bürgerinitiative feiert im Hotel Dreesen ihr 20-jähriges Bestehen

Von Michael Wenzel

**BONN.** Bei einem Gartenfest im Spätsommer 1993 wurde die Idee für eine Bürgerinitiative rund um Beethoven geboren. Im Herbst 1993 stoppte der Rat die Planungen für das bevorstehende Beethovenfest, und am 7. Dezember 1993 trafen sich die „Bürger für Beethoven“ zu ihrer Gründungsversammlung im Rheinhotel Dreesen. „Es schlug die Stunde der Bürger“, sagte Stephan Eisel, Vorsitzender der Bürgerinitiative, bei einer Feierstunde nun am selben Ort und auf den Tag genau 20 Jahre später.

In seinem Festvortrag würdigte Eisel das herausragende Engagement der „Bürger für Beethoven“ und schwor die Gäste im voll besetzten Konzertsaal des Rheinhotels insbesondere auf ein Thema

ein: das Festspielhaus. „Der 250. Geburtstag Beethovens kommt in Riesenschritten - das ist unser Bezugspunkt“, sagte Eisel. Das Jubiläum im Jahr 2020 sei nicht nur ein nationales, sondern auch ein globales Ereignis. Besonders stolz sei er darauf, dass diese Erkenntnis auch Eingang in die Koalitionsvereinbarung in Berlin gefunden habe. Aber, so Eisel: „Die Stadt Bonn ist damit nicht aus der Pflicht.“ Sie habe die Chance etwas daraus zu machen, aber es gebe auch die Gefahr „einer Blamage“.

„Wir sind viel weiter, als das in der Öffentlichkeit berichtet wird. Es gibt konkrete Pläne für das Festspielhaus bis hin zum Türknäuf. Wir reden nicht nur, wir tun konkret auch etwas und bezahlen beispielsweise die Architekten“, sagte Eisel. Sein Appell an die Beethovenfreunde: „Sie sind die

wichtigsten Botschafter dafür, dass das ein realisierbares Ziel bleibt.“

Schon in den vergangenen 20 Jahren hatten die „Bürger für Beethoven“ so einiges auf die Beine gestellt. So erinnerte Eisel unter anderem an das erste Vorhaben: den Beethoven-Marathon mit 20 Konzerten und 10 000 Besuchern. „Eine Volksbewegung für Beethoven“, so der Vorsitzende. Dazu trugen auch viele Menschen bei, die mittlerweile verstorben sind, sie wurden mit einer Gedenkmminute geehrt.

Bei vielen Anwesenden bedankte sich Eisel namentlich, sie erhielten Rosen für ihr Engagement. Unter ihnen Fritz Dreesen, dessen Hotel seit 20 Jahren „Stammhaus“ für zahllose Sitzungen des Vereins ist, und bei Marlies Schmidtman. „Ohne Sie gäbe es die Bürger für Beethoven gar nicht“, lobte Eisel das besondere Engagement seiner Stellvertreterin. Schmidtman hatte zu Beginn für die neuen roten Schals mit Beethovenmotiv sowie auf bevorstehende Benefizveranstaltungen, unter anderem Mitte Januar im Kleinen Theater, hingewiesen.

Mittlerweile zählt der Verein über 1400 Mitglieder. „Wir sind größer als die meisten Ratsparteien“, meinte Eisel schmunzelnd. Neben einer musikalischen Harfeneinlage der Musikerin Christina Buchsbaum erinnerten in einer Talkrunde Fides Krause-Brewer und der Ehrenvorsitzende Barthold Witte insbesondere an die Gründungsphase des Vereins. „Auch Beethoven hat sein ganzes Leben lang gezeigt, dass auch in unmöglichen Situationen große Leistungen möglich sind“, sagte Witte.



Die Bürger für Beethoven feiern: (hinten von links) Dorika Seib, Susanne Gundelach, Hans Hieronymus, Horst Gundelach, Fritz Dreesen, (vorne von links) Fides Krause-Brewer, Barthold C. Witte, Hannelore Weber, Stephan Eisel.

FOTO: RONALD FRIESE

@ Weitere Infos auf [www.buerger-fuer-beethoven.de](http://www.buerger-fuer-beethoven.de)

Bower Rutschke  
10/12/13

## Gründungserfolg als Zukunftsauftrag

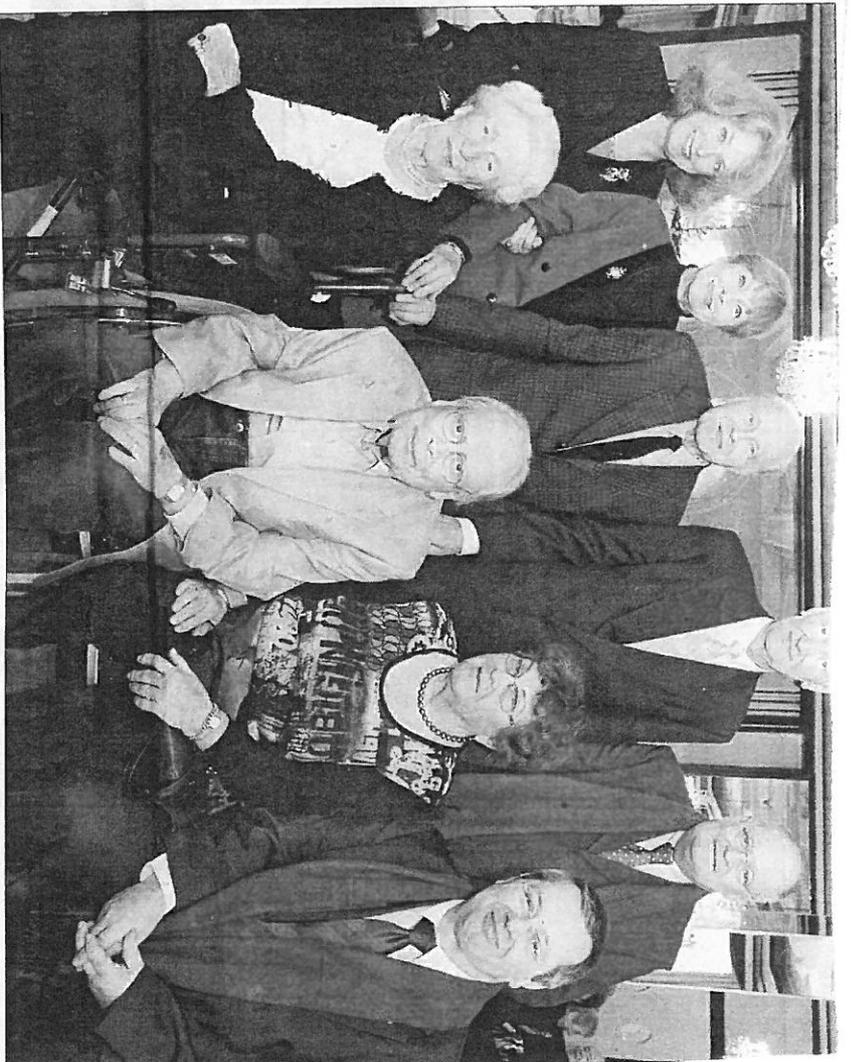
Die „Bürger für Beethoven“ feierten ihr 20-jähriges Bestehen

**BONN.** Die „Bürger für Beethoven“ feierten im Rheinhotel Dreesen ihr 20-jähriges Bestehen. An selber Stelle war der Verein am 7. Dezember 1993 von einem Dutzend Bonner Bürgern gegründet worden, die sich nicht mit der vom Stadtrat kurz zuvor beschlossenen Absage des Beethovenfestes abfinden wollten. Heute sind die „Bürger für Beethoven“ mit mehr als 1300 Mitgliedern einer der größten Vereine in der Stadt.

Vorsitzender Stephan Eisel dankte den Gründungsmitgliedern mit dem Gründungsvorsitzenden Barthold C. Witte an der Spitze: „Es ist Ihr großes Verdienst, dass das Beethovenfest wieder eingeführt wurde.“ Dieser Gründungserfolg sei auch Zukunftsauftrag: „Wir haben erreicht, dass die Beetho-

venpflege im Koalitionsvertrag als nationale Aufgabe verankert wurde, bringen Beethoven als Weltkulturerbe voran und haben entscheidenden Anteil daran, wenn Anfang 2014 der vorhabenbezogene Bebauungsplan für das Beethoven-Festspielhaus eingereicht wird.“ Eisel fügte unter großem Beifall des Publikums hinzu: „Für Verzagttheit ist kein Platz, wenn man sich auf Beethoven beruft.“

Mit dabei waren von der ersten Stunde an auch Elisabeth von Blomberg, Fritz Dreesen, Anke Fuchs, Susanne und Horst Gundelach, Dr. Hanns und Renate Hieronymus, Nelly Hönig, Rosemarie Kluxen, Fides Krause-Brewer, Hedwig Linderitz, Ursula Priesnitz, Josef Rott, Hannelore Weber und Ursel Witte. (r)



**Feierten Jubiläum** (sitzend v. l.): Fides Krause-Brewer, Barthold C. Witte, Hannelore Weber, Stephan Eisel, Stehend (v. l.): Dorika Seib, Susanne Gundelach, Hanns Hieronymus, Horst Gundelach, Fritz J. Dreesen.

### Eisel: Keine Feier ohne Bonn!

**Bonn** - Eine Formulierung und ihre Folgen: Die Feierlichkeiten zu Beethovens 250. Geburtstag im Jahr 2020 seien von „nationaler Bedeutung“. So steht es im Koalitionsvertrag.



Das bedeutet nicht automatisch, dass die Feierlichkeiten auch in Bonn stattfinden, meinen Kritiker.

Dem widerspricht Stefan Eisel (CDU, Foto): „Die Formulierung ist ein Garant dafür, dass die zentralen Feierlichkeiten in Bonn stattfinden. Ich kenne niemanden, der das auch nur ansatzweise infrage gestellt hat.“

01XBPT30/1

20/12/13  
SS  
EX I

Gesund-Anträge 10/12/13

# Unterstützung für Weltkulturerbe-Antrag

Bundestagsabgeordnete Lücking-Michel und Landrat Kühn loben Initiative der Bürger für Beethoven

**BONN.** Die Bonner Bundestagsabgeordnete Claudia Lücking-Michel hat dem Verein Bürger für Beethoven ihre volle Unterstützung zugesagt. Wie berichtet, hat der Verein über die Landesregierung NRW beim Bund den Antrag eingereicht, dass die Unesco Ludwig van Beethoven in die Liste des sogenannten immateriellen Weltkulturerbes aufnehmen soll. Die Erstellung eines bundesweiten Verzeichnisses des immateriellen Kulturerbes ist ein mehrstufiges Verfahren, an dem die Bundesländer, der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, das Auswärtige Amt und die Deutsche Unesco-Kommission beteiligt sind. In diesem Jahr wird dieses erstmalig ausgeschrieben.

„Es wäre ein bedeutender Tag für die Bundesstadt, wenn dem berühmtesten Sohn der Stadt diese



**Beethoven ist präsent in Bonn, hier bei einer Skulpturen-Kunstaktion vor dem Denkmal auf dem Münsterplatz.** FOTO: GA-ARCHIV/FROMMANN

Anerkennung zuteil würde. Bislang hat es noch kein Komponist in das Verzeichnis eines immateriellen Kulturerbes geschafft. Das wäre schon eine Sensation und würde Bonn international weiter stärken“

dann aber auch staatlich gefördert werden, sodass Bonn davon profitieren könne, betonte Lücking-Michel und verwies darauf, dass es erst kürzlich Anlass zur Freude gegeben habe, als das Beethoven-Jubiläum 2020 als „nationale Aufgabe“ im Koalitionsvertrag von CDU und SPD verankert worden sei.

„Ich hoffe sehr, dass der Antrag des Vereins Bürger für Beethoven Erfolg haben wird“, meldet sich auch der Landrat des Rhein-Sieg-Kreises, Frithjof Kühn, zu den Bemühungen der Bürger für Beethoven. Es beeindruckte ihn immer wieder aufs Neue, wie viel mit bürgerschaftlichem Engagement erreicht werden könne, lobte Kühn den Verein. „Wenn Beethoven Weltkulturerbe wird, erfährt die gesamte Region eine Aufwertung“, ist er überzeugt.

lis

*Bürger für Beethoven*  
*Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn*  
*[info@buerguerfuerbeethoven.de](mailto:info@buerguerfuerbeethoven.de)*  
*0228 - 36 62 74*

Medienmitteilung 26/2013  
27. Dezember 2013

# **Erfolgreiches Beethovenjahr 2013**

## **Festspielhaus-Fortschritte und wöchentlich drei Neueintritte**

Eine positive Bilanz des Jahres 2013 zogen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN. Der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel sprach von einem „erfolgreichen Beethovenjahr“ und erinnerte insbesondere an die Erwähnung der Beethovenpflege als „nationale Aufgabe“ im Koalitionsvertrag, die Initiative zur Aufnahme Beethovens in die UNSECO-Liste des immateriellen Kulturerbes und den Antrag zur Einleitung des Bebauungsplanverfahrens für das Beethoven-Festspielhaus: „Wir sind als BÜRGER FÜR BEETHOVEN an all diesen Dingen entscheidend beteiligt. Das hat sicherlich dazu beitragen, dass wir 2013 insgesamt 147 neue Mitglieder begrüßen konnten: das sind wöchentlich drei Neueintritte.“ Dazu gehören neben dem Landrat des Rhein-Sieg-Kreises auch mehrere Europa-, Bundestags- und Landtagsabgeordnete. Mit nunmehr 1.300 Mitgliedern gehören die BÜRGER FÜR BEETHOVEN zu den größten Vereinen der Stadt.

Besonders hob Eisel die Fortschritte bei der Realisierung des Festspielhauses hervor: „Das Jahr begann mit dem unsinnigen und folgerichtig gescheiterten Versuch der Stadtspitze, das für das Festspielhaus bestimmte Geld des Bundes und der Post umzulenken. Jetzt liegt der Stadtverwaltung unser Antrag auf die Einleitung des Planungsverfahrens vor.“ Ein entscheidender Schritt sei dabei die Gründung der Beethoventaler-Genossenschaft im Sommer 2013 gewesen, die mit der Grißl-Initiative 5000x5000 inzwischen eine gemeinnützige Projektentwicklungsgesellschaft gegründet hat: „Wir reden nicht darüber, was angeblich nicht geht, sondern packen konkret an, damit sich in Bonn etwas bewegt. Damit weisen wir konkret nach, dass wir zu unserem Versprechen stehen, den Bau des Festspielhauses vollständig privat zu finanzieren.“

Ausdrücklich dankte Eisel noch einmal Ilona Schmiel für ihre zehnjährige Intendanz beim Beethovenfest: „Sie hat Großartiges für Beethoven und Bonn geleistet. Jetzt sind wir gespannt auf Nike Wagner und wünschen ihr viel Erfolg.“ Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN waren Ende 1993 gegründet worden als die Stadt durch die Streichung aller Zuschüsse das Ende des Beethovenfestes besiegelt hatte. Mit einem bürgerschaftlichen Beethoven-Marathon hatten sie damals eine Kehrtwende der Kommunalpolitik erzwungen.

Zu den „Merkwürdigkeiten des Jahres 2013“ rechnet Eisel die Eröffnungsrede des Oberbürgermeisters beim Beethovenfest, die allgemeines Kopfschütteln ausgelöst hatte: „Mir ist völlig schleierhaft, wieso er in der Geburtsstadt Beethovens den 200. Todestag 2027 als Bezugspunkt nannte.“ Mit der Aufnahme des 250. Beethoven-Geburtstags als „nationale Aufgabe“ in den Koalitionsvertrag des Bundes sei allerdings ein „klares Ausrufezeichen auch in Richtung Bonner Kommunalpolitik gesetzt worden: „2020 wird die ganze Welt das Beethoven-Jubiläum feiern und alle Augen richten sich dann auf die Beethovenstadt Bonn. Es liegt an uns, ob wir diese Chance nutzen oder sich die Stadt vor aller Welt blamiert.“

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN wollen im Frühjahr konkrete Vorschläge für das Beethovenjubiläum vorlegen: „Beethoven hat mit 22 Jahren in etwa so lange in Bonn gelebt wie Mozart in Salzburg.“ Schon dieser Vergleich – so Eisel – zeige, das bisher für Bonn ungenutzte Potential.“